HAMBURGER FEUERKASSE

2016

Geschäftsbericht
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Finanzgruppe

Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblick		2016	2015	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	**119,0**	**116,0**	**2,6**
Selbstbehaltsquote	%	0,0	52,7	
Versicherungsverträge	Tsd.	**242,2**	**241,0**	**0,5**
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	**74,4**	**102,6**	**–27,4**
Bilanzielle Schadenquote	%	61,8	88,9	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	**35,2**	**34,2**	**2,7**
Kostenquote	%	29,2	29,7	
Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio)	%	91,0	118,6	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio. EUR	**6,3**	**–23,6**	**–126,7**
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. EUR	**47,1**	**–9,5**	**–595,3**
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	**1,7**	**4,5**	**–62,2**
Jahresergebnis vor Steuern	Mio. EUR	**48,8**	**–5,0**	**–1.081,1**
Jahresergebnis nach Steuern	Mio. EUR	**44,2**	**–0,9**	**–4.928,1**
Eigenkapital	Mio. EUR	**109,6**	**65,4**	**67,6**
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	Mio. EUR	**0,0**	**117,1**	**–100,0**
Kapitalanlagen	Mio. EUR	**154,4**	**196,2**	**–21,3**
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio. EUR	4,2	2,9	43,0
Reservequote	%	2,7	1,5	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	1,9	4,1	
Nettoverzinsung	%	3,2	3,8	

Inhalt

Management und Unternehmen **4**

Kurzporträt 4
Struktur des Provinzial NordWest Konzerns 5
Vorwort des Vorstands 6
Aufsichtsrat 8
Vorstand 9

Lagebericht **10**

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick **11**

Geschäftsmodell **12**

Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern 12
Neue Governancestruktur 12
Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition 12
Unsere Vertriebspartner 12

Wirtschaftsbericht **14**

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen 14
Ertragslage 15
Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen 19
Finanzlage 22
Vermögenslage 22
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 23
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft 24

Risikobericht **25**

Organisation des Risikomanagements 25
Risikomanagementprozess 26
Versicherungstechnische Risiken 26
Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft 28
Risiken aus Kapitalanlagen 28
Operationelle Risiken 30
Sonstige Risiken 31
Zusammenfassende Darstellung der Risikolage 31

Chancenbericht **32**

Chancenmanagement 32
Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2017 32
Mittel- und langfristige Chancenpotenziale 32

Prognosebericht **35**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 35
Branchenentwicklung 35
Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2017 36

Erklärung zur Unternehmensführung **37**

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten **38**

Jahresabschluss **39**

Bilanz **40**
Gewinn- und Verlustrechnung **44**
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III **46**
Anhang **47**

Grundlagen der Rechnungslegung 47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 47
Erläuterungen zur Bilanz 50
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 55
Sonstige Angaben 58
Nachtragsbericht 60
Gewinnverwendungsvorschlag 61

Weitere Informationen **62**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 62
Bericht des Aufsichtsrats 63
Beiräte 64
Glossar 65
Impressum 67

Kurzporträt

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg ist als Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg tätig. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen aller Art und Institutionen. Die enge Zusammenarbeit mit Maklern und Agenturen sowie die eigene Direktbetreuung gewährleisten eine räumliche und persönliche Nähe zum Kunden. Unter dem Dach des zweitgrößten öffentlichen Versicherungskonzerns in Deutschland nutzt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Vorteile der Kooperation im Konzernverbund und ist für ihre Kunden die **„Versicherung für uns in Hamburg“**. Als regionaler Versicherer ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit der Stadt Hamburg und ihren Menschen eng verbunden.

Und das **„Seit 1676“.**

Struktur des Provinzial NordWest Konzerns

* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

mit den Ergebnissen des vergangenen Geschäftsjahres sind wir sehr zufrieden. Ein erfreuliches Beitragswachstum sowie deutlich gesunkene Schadenaufwendungen prägten den Geschäftsverlauf 2016 und führten zu einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis. Darüber hinaus wurde das Geschäftsergebnis stark von der Übernahme der versicherungstechnischen Risiken durch die Provinzial NordWest Holding AG als Rückversicherer geprägt. Durch die hiermit verbundenen Sondereffekte konnte ein Jahresergebnis vor Steuern von rund 49 Mio. Euro erzielt werden.

Die positive Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 zeigt, dass die Neuausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als dem Regionalversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in und für Hamburg eine gute und richtige Entscheidung war. Die Einrichtung der Direktbetreuung, der Aufbau einer eigenen Vertriebseinheit für unsere Generalagenten, die Einführung neuer Produkte, ein neues Logo – all diese Maßnahmen haben uns unseren Zielen, der Stärkung der vertrieblichen Ausrichtung sowie der Verbesserung der Profitabilität der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, ein großes Stück näher gebracht.

Diesen Weg werden wir auch im kommenden Jahr weiter fortsetzen und haben hierfür wichtige Weichenstellungen vorgenommen. So wurden mit der Migration der HFK-Systeme auf die Konzernanwendungslandschaft die Voraussetzungen geschaffen, dass auch in Hamburg alle neuen IT-Lösungen aus unserem konzernweiten Digitalisierungsprojekt genutzt werden können. Die voranschreitende Erweiterung der Produktpalette und die Vereinheitlichung der konzernübergreifenden Führungsstrukturen werden ebenfalls dazu beitragen, dass die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ihre gute Position im Hamburger Markt weiter ausbauen wird.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Vertriebspartnern für ihren Einsatz und ihre Loyalität im vergangenen Jahr herzlich. Mit ihrer erfolgreichen Arbeit ist es uns gelungen, das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner in unsere Produkte und unseren Service zu festigen und auszubauen.

Hamburg, im Mai 2017

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Breuer
Vorsitzender

Matthew Wilby
Stellvertretender Vorsitzender

Frank Neuroth

Dr. Thomas Niemöller

Markus Reinhard

Stefan Richter

Dr. Ulrich Scholten

Dr. Wolfgang Breuer
Jahrgang 1962, seit März 2016 Vorsitzender des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Konzernentwicklung, Personal, Konzernkoordination, Kommunikation, Interne Revision, Recht, Compliance, Datenschutz, Verwaltung

Matthew Wilby
Jahrgang 1963, seit März 2016 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Kunden- und Vertriebsservice, Standardgeschäft Privat- und Firmenkunden

Frank Neuroth
Jahrgang 1961, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Leben Landesdirektionen, Aktuariat, Kapitalanlagen (Frontoffice)

Dr. Thomas Niemöller
Jahrgang 1969, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Konzernbetriebsorganisation, Informationstechnologie

Markus Reinhard
Jahrgang 1973, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Vertrieb (Geschäftsstellen, Sparkassen, Makler ohne Spezial), Marketing

Stefan Richter
Jahrgang 1960, seit April 2012 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Versicherungstechnik, Produkte und Steuerung Komposit, Spezialgeschäft, Makler Spezial

Dr. Ulrich Scholten
Jahrgang 1967, seit März 2016 Mitglied des Vorstands, Verantwortungsbereiche: Rechnungswesen, Bilanzen, Steuern, Rückversicherung, Kapitalanlagecontrolling, Konzerncontrolling, Unternehmensplanung, Gesamtrisikomanagement

V. l. n. r.:
Dr. Ulrich Scholten, Markus Reinhard, Frank Neuroth, Dr. Wolfgang Breuer, Dr. Thomas Niemöller, Matthew Wilby, Stefan Richter

Aufsichtsrat

Reinhard Boll
Präsident des
Sparkassen- und Giroverbands
für Schleswig-Holstein;
Vorsitzender
(ab 8. Juni 2016)

Johannes Hüser
Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Wiedenbrück;
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 8. Juni 2016)

Gerd Borggrebe
Ehemaliges Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest Holding AG,
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, der
Westfälischen Provinzial
Versicherung AG;
Vorsitzender ab 1. März 2016
(bis 7. Juni 2016)

Thomas Tenkamp
Hauptabteilungsleiter der Provinzial
NordWest Holding AG;
Stellvertretender Vorsitzender
(1. März 2016 bis 7. Juni 2016)

Dr. Wolfgang Breuer
Vorsitzender der Vorstände der
Provinzial NordWest Holding AG, der
Provinzial Nord Brandkasse AG, der
Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, der
Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, der Hamburger
Feuerkasse Versicherungs-AG;
Vorsitzender
(bis 29. Februar 2016)

Jörg Tomalak-Plönzke
Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der Provinzial Nord
Brandkasse AG; Ehemaliges Mitglied
der Vorstände der Provinzial
NordWest Holding AG, der Provinzial
NordWest Lebensversicherung AG;
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 29. Februar 2016)

Christopher Albers
Sachbearbeiter der Hamburger
Feuerkasse Versicherungs-AG;
Mitglied des Betriebsrats der
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG

Jörg Brokkötter
Hauptabteilungsleiter der Provinzial
NordWest Holding AG
(1. März 2016 bis 7. Juni 2016)

Wolfgang Diekmann
Parlamentarischer Geschäfts-
führer der CDU-Fraktion
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(ab 8. Juni 2016)

Achim Glörfeld
Vorsitzender des Vorstands
der Stadtsparkasse
Lengerich
(ab 8. Juni 2016)

Ralf Neidhardt
Vorsitzender des Betriebsrats der
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG; Mitglied des
Gesamtbetriebsrats Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –

Christian Schäfer
Sachbearbeiter der Provinzial
NordWest Holding AG
(1. März 2016 bis 7. Juni 2016)

Dr. Ulrich Scholten
Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands der Provinzial NordWest
Holding AG; Mitglied der Vorstände
der Provinzial Nord Brandkasse AG,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, der
Westfälischen Provinzial
Versicherung AG
(bis 29. Februar 2016)

Vorstand

Dr. Wolfgang Breuer
Vorsitzender
(ab 1. März 2016)

Matthew Wilby
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 1. März 2016)

Stephan Lintzen
(bis 29. Februar 2016)

Frank Neuroth
(ab 1. März 2016)

Dr. Thomas Niemöller
(ab 1. März 2016)

Markus Reinhard
(ab 1. März 2016)

Stefan Richter

Dr. Ulrich Scholten
(ab 1. März 2016)

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat ihre Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG neu geordnet. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 wurde das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG von der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung genommen. Die Provinzial NordWest Holding AG erstattet als Rückversicherer die gesamten Schadenaufwendungen, im Gegenzug werden alle verdienten Bruttobeiträge an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt. Die Kosten erstattet die Provinzial NordWest Holding AG der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG über Provisionen. Im Ergebnis steigt die Entlastung aus dem Rückversicherungsergebnis der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG deutlich an. Weiterhin führte diese Maßnahme bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen. Ebenso realisierte die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einmalige Abwicklungsergebnisse aus der Übertragung der Schadenrückstellungen an die Provinzial NordWest Holding AG. Beides zusammen genommen führte zu einem einmalig hohen Jahresüberschuss, der an die Provinzial NordWest Holding AG ausgeschüttet werden soll. Die konkreten Auswirkungen werden im nachfolgenden Bericht näher erläutert.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Gesamtgeschäfts stiegen um 2,6 % auf 119,0 (Vorjahr: 116,0) Mio. Euro. Auf die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge wirkten sich Fälligkeitsverschiebungen bei Großkundenverträgen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung negativ aus. Die von Fälligkeitsverschiebungen unabhängigen verdienten Bruttobeiträge stiegen um 4,4 % auf 120,4 (115,3) Mio. Euro.

- Die **Bruttoschadenaufwendungen** sanken deutlich gegenüber dem Vorjahr um 27,4 % auf 74,4 (102,6) Mio. Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung hauptsächlich auf den Rückgang von Groß- (–13,2 Mio. Euro) und Kumulschäden (–7,7 Mio. Euro). Die Bruttoschadenquote verbesserte sich um 27,1 Prozentpunkte auf 61,8 (88,9) %.

- Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** stiegen um 2,7 % auf 35,2 (34,2) Mio. Euro. Bei gleichzeitig gestiegenen Beitragseinnahmen verbesserte sich die Kostenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 29,2 (29,7) %.

- Die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) verringerte sich insbesondere als Folge der verbesserten Schadensituation um 27,6 Prozentpunkte auf 91,0 (118,6) % und lag damit deutlich unter der kritischen 100-Prozent-Marke und unter dem Marktdurchschnitt von voraussichtlich 96 %.

- Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** verbesserte sich aufgrund der genannten Entwicklungen um 29,9 Mio. Euro auf 6,3 (–23,6) Mio. Euro. Durch das positive Rückversicherungsergebnis von 5,1 (3,0) Mio. Euro und die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 35,6 (11,1) Mio. Euro ergab sich ein **versicherungstechnisches Nettoergebnis** von 47,1 (–9,5) Mio. Euro.

- Mit der Übertragung der versicherungstechnischen Risiken auf die Provinzial NordWest Holding AG wurde die Übertragung von Aktiva vereinbart. Im Berichtsjahr erfolgten eine Teilzahlung von 62,1 Mio. Euro und eine Überarbeitung der strategischen Asset Allocation. Entsprechend ermäßigte sich das **Kapitalanlageergebnis** gegenüber dem Vorjahr um 25,9 % auf 5,6 (7,5) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,2 (3,8) %. Das niedrige Zinsniveau führte zu einem deutlichen Anstieg der Bewertungsreserven um 1,3 Mio. Euro auf 4,2 (2,9) Mio. Euro.

- Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** schloss mit einem Saldo von –3,9 (–3,0) Mio. Euro. Die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Aufwendungen sind im Wesentlichen auf höhere Zinszuführungen zu den personenbezogenen Rückstellungen und eine Abschreibung auf Vermittlerforderungen zurückzuführen.

- Das Gesamtergebnis vor Steuern lag insbesondere durch die Übertragung der versicherungstechnischen Risiken auf die Provinzial NordWest Holding AG mit 48,8 (–5,0) Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr. Nach einem Steueraufwand von 4,6 (0,1) Mio. Euro verblieb somit ein **Jahresergebnis nach Steuern** von 44,2 (–0,9) Mio. Euro. Im Vorjahr konnte nur nach einer Verlustübernahme durch die Provinzial NordWest Holding AG ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden.

Geschäftsmodell

Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,9 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Im Asset Management sind die Aktivitäten der Konzernunternehmen in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagecontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Neue Governancestruktur

Im Rahmen des im März 2016 gestarteten Stärkungs- und Zukunftsprogramms „NordWest 2018“ wurde eine neue, konzernübergreifende Governancestruktur beschlossen. Nach umfangreichen Vorbereitungen im Berichtsjahr 2016 ist die neue Struktur zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Mit der neuen Governancestruktur werden die Themenverantwortlichkeiten im Provinzial NordWest Konzern in übergreifenden Ressorts zusammengeführt und so die Voraussetzungen für durchgängige und einheitliche Arbeitsabläufe und Systeme geschaffen. Ein Vorstand ist jeweils für ein überschneidungsfreies Fachgebiet an allen Standorten und für alle Versicherungsgesellschaften verantwortlich. Hierdurch erhöhen sich die Flexibilität und die Handlungsfähigkeit. Gleichzeitig wird der Abstimmungsaufwand reduziert und Doppelarbeiten werden vermieden. Die mit der neuen Struktur verbundenen organisatorischen Veränderungen werden im Jahr 2017 sukzessive umgesetzt.

Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Das Geschäftsgebiet umfasst schwerpunktmäßig Hamburg mit rund 1,8 Millionen Einwohnern.

Mit einem Beitragsvolumen von 80,3 Mio. Euro in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist die Hamburger Feuerkasse Marktführer in Hamburg. Die im Geschäftsjahr gebuchten Bruttobeiträge von 119,0 Mio. Euro entfielen mit rund 56 % auf das Firmenkundengeschäft und mit rund 44 % auf das Geschäft mit Privatkunden.

Vor allem in den Sachversicherungen verfügt unser Unternehmen traditionell über eine starke Marktposition. Dies gilt insbesondere für Versicherungen rund um das Gebäude. Daneben gehören wir aber auch im Bereich der Haftpflicht- und Unfallversicherungen zu den Anbietern in unserem Geschäftsgebiet. Eine Übersicht über die Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts ist auf der Seite 38 dargestellt.

Darüber hinaus vermitteln wir unseren Kunden die Rechtsschutzprodukte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG und die Krankenversicherungsprodukte der Union Krankenversicherung AG (UKV). Bei der ÖRAG und der UKV handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer, die in ihren Geschäftsfeldern eine gute Marktposition aufbauen konnten.

Unsere Vertriebspartner

Der Vertrieb der Produkte der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über Makler, selbstständige Agenturinhaber, die als Handelsvertreter gemäß § 84 HGB für die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vermitteln, sowie die Direktbetreuung. Gemeinsam mit unseren

Vertriebspartnern legen wir besonders hohen Wert auf eine bedarfsgerechte Beratung und Betreuung der Kunden. Alle Vertriebspartner und alle in der Versicherungsvermittlung tätigen Bereiche im Provinzial NordWest Konzern sind dem Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für den Vertrieb von Versicherungsprodukten verpflichtet.

Makler: Vertriebsleistung über Plan
Die Vertriebsleistung im Maklervertrieb entwickelte sich im Berichtsjahr 2016 besser als geplant (Plan: 5,6 Mio. Euro). Dennoch sanken die Neu- und Mehrbeiträge mit insgesamt 6,6 (8,2) Mio. Euro um 19,5 % gegenüber dem Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2015 wurde umfangreiches wohnungswirtschaftliches Geschäft gezeichnet.

Ausschließlichkeitsorganisation: Produktion durch höheres Privatkundengeschäft über dem Vorjahr
Die Neu- und Mehrbeiträge der Ausschließlichkeitsorganisation stiegen durch höheres Privatkundengeschäft um 5,5 % auf 1,1 (1,1) Mio. Euro. Der Produktionsanstieg war hauptsächlich auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung zurückzuführen. In dieser Sparte erhöhten sich die Vertriebsleistung um 21,2 % und der Bestand um 0,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. In den Sparten Allgemeine Unfall-, Allgemeine Haftpflicht- und Verbundene Hausratversicherung stieg die Vertragsanzahl im Bestand um rund 700 Verträge (+3,8 %). Die Produktion lag mit 19,0 % deutlich über dem Mittel der letzten fünf Jahre. In diesem Vertriebsweg wirken sich u. a. die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung initiierten Maßnahmen positiv aus.

Mit 19 Agenturen ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG flächendeckend in Hamburg präsent und somit für unsere Kunden problemlos erreichbar. Am Ende des Berichtsjahres waren in den Agenturen 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Agenturleiter) tätig. Die 21 selbstständigen Versicherungskaufleute beschäftigten in ihren Agenturen 30 Versicherungsinspektoren und 29 Innendienstkräfte, davon waren 15 Mitarbeiter Teilzeitbeschäftigte. Zusätzlich wurden drei Auszubildende in den Agenturen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen ausgebildet.

Direktbetreuung: Produktion lag über dem Planwert
Im Direktbestand gingen die Neu- und Mehrbeiträge gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % auf 0,9 (1,0) Mio. Euro zurück. Die Vertriebsleistung lag dennoch um 14,6 % über dem Plan (0,8 Mio. Euro). Die Neu- und Mehrbeiträge des Geschäfts- und Vorjahres sind von umfangreichen Beitragserhöhungen im wohnungswirtschaftlichen und kommunalen Direktgeschäft beeinflusst. Die daraus resultierenden Beitragserhöhungen gingen im Vorjahresvergleich um 32,8 % auf 0,3 (0,5) Mio. Euro zurück.

Im direkten Privatkundengeschäft, für das die Direktbetreuung hauptsächlich zuständig ist, lag die Produktion mit 0,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. In den Sparten Allgemeine Unfall-, Allgemeine Haftpflicht- und Verbundene Hausratversicherung stieg die Vertragsanzahl im Bestand um rund 200 Verträge (+3,6 %).

Rund 30 % der Kunden der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zählen zum Direktbestand. Im April 2013 hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG eine Direktbetreuung eingerichtet, um diesen Kunden dasselbe Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen wie den von Agenturen und Maklern betreuten Kunden. Seit August 2013 sind neun Direktkundenbetreuer im Außendiensteinsatz.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Vertriebspartnern für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2016.

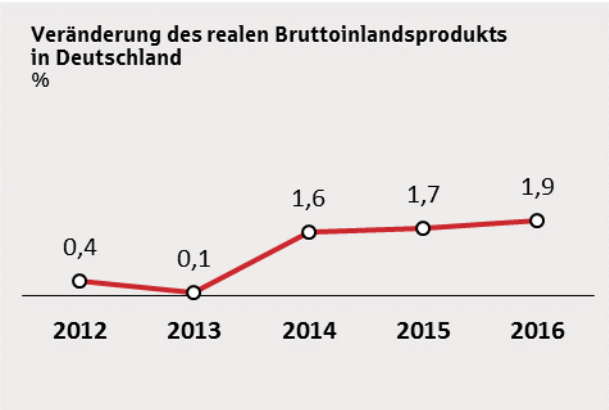
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wirtschaftsaufschwung setzte sich fort
Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2016 um 1,9 (1,7) % gewachsen. Getragen wurde der Aufschwung von deutlich höheren privaten und öffentlichen Konsumausgaben sowie den Wohnungsbauinvestitionen. Die anhaltend gute Konsumentenstimmung spiegelt die erfreuliche Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. Positiv entwickelte sich auch der Export.

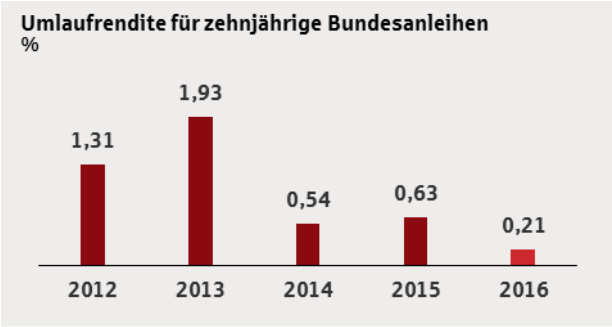
Nach einem dynamischen Jahresauftakt schwächte sich die wirtschaftliche Entwicklung im weiteren Jahresverlauf zunächst ab, konnte zum Jahresende aber wieder Fahrt aufnehmen. Der milde Winter, von dem insbesondere die Handwerksbetriebe profitierten, hatte der Konjunktur im ersten Quartal 2016 eine starke Dynamik verliehen. Im weiteren Jahresverlauf trübte sich die wirtschaftliche Stimmung allerdings etwas ein. Die verhaltene weltwirtschaftliche Entwicklung, das „Brexit"-Referendum, die schwache Konjunktur in Italien und Frankreich sowie die sich abzeichnende Krise im italienischen Bankensektor sorgten bei den Marktteilnehmern für eine zunehmende Verunsicherung. Infolgedessen gingen insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen zurück. Die Entscheidung der Briten, aus der Europäischen Union auszuscheiden, strahlt vor allem auf das exportorientierte Deutschland negativ ab.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt setzte sich auch im Jahr 2016 fort. So hat die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erneut zugenommen. Die Arbeitslosenquote ging gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht zurück. Durch den robusten Arbeitsmarkt und die weiter verbesserte Einkommenssituation stellte sich die für die Versicherungsnachfrage wichtige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im Jahr 2016 weiterhin günstig dar.



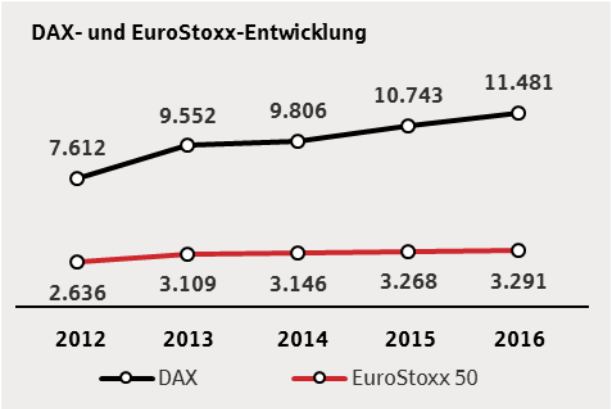
Kapitalmärkte im Schatten historisch niedriger Zinsen
Die Unsicherheiten um die „Brexit"-Entscheidung prägten zunächst die Entwicklung auf den Kapitalmärkten. Das Votum zugunsten des „Brexits" am 23. Juni 2016 löste eine zusätzliche Flucht der Anleger in „sichere Häfen" aus und führte auch in Deutschland zu weiteren Renditerückgängen. Im Juli 2016 sank die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen auf ein Rekordtief von –0,19 %. Die anhaltende Unsicherheit über die globale Konjunkturentwicklung verstärkte die „Flucht in die Qualität". Die Diskussion um eine weltweit weniger expansive Geldpolitik, Gerüchte über eine Zinserhöhung der US-Notenbank im Dezember sowie eine Reduzierung des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank (EZB) sorgten dafür, dass sich die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Oktober zumindest wieder in den positiven Bereich bewegte. Die überraschende Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten im November und die damit verbundene Erwartung umfangreicher Konjunktur- und Infrastrukturprogramme in Verbindung mit sinkenden Unternehmenssteuern verstärkten diesen positiven Zinstrend. Zum Ende des Berichtsjahres 2016 belief sich die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen auf 0,21 (0,63) %.

Die Notenbanken reagierten auf den „Brexit" mit einer Beibehaltung (EZB) bzw. nochmaligen Verschärfung (Bank of England) ihrer expansiven Geldpolitik. Dagegen verkündete die US-Notenbank am 14. Dezember 2016 vor dem Hintergrund der guten Arbeitsmarkt- und Konjunkturentwicklung in den Vereinigten Staaten eine Anhebung des Leitzinses um 0,25 Prozentpunkte und stellte für das Jahr 2017 drei weitere Leitzinserhöhungen in Aussicht.



Sorgen über die künftige Konjunkturentwicklung sowie der heftige Ölpreisverfall bescherten den Aktienmärkten zum Jahresbeginn starke Kursrückgänge. Anschließend erholten sich die Kurse zwar, ohne jedoch eine spürbare Dynamik zu entfalten. Das unerwartete „Brexit"-Votum verunsicherte die Marktteilnehmer und verursachte zunächst weitere Kursrückgänge, wobei die Kurse von Banken im Euroraum am stärksten betroffen waren. Im

Herbst 2016 und insbesondere nach den US-Präsidentschaftswahlen im November konnte der Aktienmarkt aber wieder kräftig zulegen. Zum Jahresende 2016 schlossen der DAX bei 11.481 (10.743) Punkten und der EuroStoxx 50 bei 3.291 (3.268) Punkten auf dem jeweiligen Jahreshöchststand.



Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Beitragswachstum leicht über Vorjahresniveau
Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung lag nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mit 2,8 (2,7) % leicht über dem Vorjahresniveau. Ohne die Rechtsschutzversicherung belief sich das Marktwachstum auf 2,6 %. Neben dem moderat gestiegenen Vertragsbestand resultierte der Beitragsanstieg aus Beitragsanpassungen und Deckungserweiterungen, insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. In der privaten Sachversicherung belief sich der Beitragszuwachs auf 5,0 %. Dieser beruhte vor allem auf dem kräftigen Beitragsanstieg von 7,0 % in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. In der Hausratversicherung ergab sich ein Zuwachs von 2,0 %. Das Wachstum von 1,5 % im industriell-gewerblichen Sachversicherungsgeschäft blieb angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks hinter dem Vorjahreswachstum zurück.

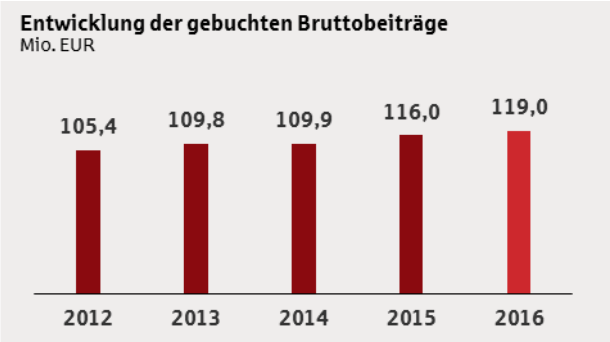
In der Kraftfahrtversicherung hat sich das Beitragswachstum aufgrund der gegenüber dem Vorjahr geringeren Beitragsanpassungen auf 2,8 % verlangsamt. Bei nur moderat gestiegenen Durchschnittsbeiträgen resultierte der Anstieg im Wesentlichen aus dem gewachsenen Vertragsbestand. In der Haftpflichtversicherung belief sich das Beitragswachstum auf 2,0 %. Den Zuwächsen durch Beitragsanpassungen im Rahmen der Dynamik stand in der Unfallversicherung ein anhaltender Bestandsabrieb gegenüber, sodass sich die Beitragseinnahmen insgesamt nur um 1,5 % erhöhten.

Schadenaufwendungen marktweit gestiegen
Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden erhöhten sich nach vorläufigen Angaben des GDV insgesamt um 2,8 % und damit genauso stark wie die Beitragseinnahmen. In der gesamten Sachversicherung belief sich der Anstieg der Schadenaufwendungen auf 3,1 %. Einer stabilen Schadensituation in der privaten Sachversicherung stand dabei ein kräftiger Anstieg der Schadenaufwendungen im Bereich der industriell-gewerblichen und technischen Versicherungen gegenüber. In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung verbesserte sich die Combined Ratio als Folge des kräftigen Beitragswachstums auf rund 97 %, nachdem sie im Vorjahr noch 101,4 % betragen hatte. Im industriell-gewerblichen Versicherungsgeschäft sowie in der Transportversicherung ist die Combined Ratio dagegen gestiegen.

In der Kraftfahrtversicherung betrug der Anstieg der Schadenaufwendungen insgesamt 3,9 %. Die Combined Ratio lag mit 99 % nur knapp unter der 100-Prozent-Marke. Etwas moderater fiel der Anstieg der Schadenaufwendungen in der Allgemeinen Haftpflicht- und der Unfallversicherung aus. Insgesamt stellt sich die versicherungstechnische Ergebnissituation in der Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2016 nahezu unverändert dar. Der GDV erwartet eine Combined Ratio von erneut 96 %.

Ertragslage

Verdiente Bruttobeiträge über Marktdurchschnitt gesteigert
Die gebuchten Bruttobeiträge des Geschäftsjahres 2016 stiegen um 2,6 % auf 119,0 (116,0) Mio. Euro.



Die positive Beitragsentwicklung ist im Wesentlichen auf den größten Versicherungszweig zurückzuführen. Trotz negativer Auswirkungen durch Fälligkeitsverschiebungen bei Großkundenverträgen stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung um 3,0 % auf 80,3 (78,0) Mio. Euro.

Die von Fälligkeitsverschiebungen unabhängigen verdienten Bruttobeiträge erhöhten sich deutlich um 4,4 % auf 120,4 (115,3) Mio. Euro. Die Beitragsentwicklung lag damit im Korridor unserer im letztjährigen Prognosebericht geäußerten Erwartung von 4 bis 5 %. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet in seiner jüngsten Hochrechnung für das Geschäftsjahr 2016 im Marktdurchschnitt einen Beitragszuwachs von 2,8 % und ohne die Rechtsschutzversicherung einen Zuwachs von 2,6 %.

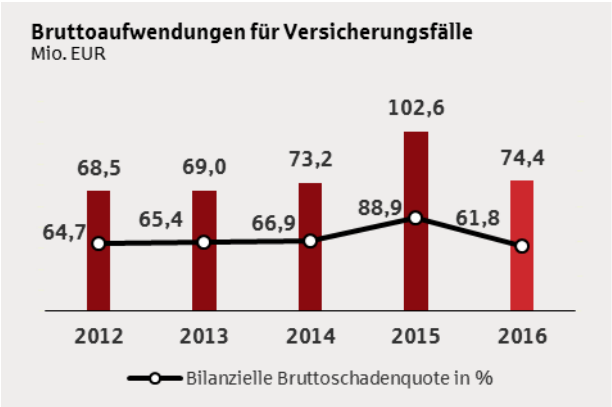
Bruttoschadenaufwand „normalisiert“
Die gebuchten Bruttoschadenaufwendungen haben sich im Vorjahresvergleich deutlich um 27,4 % auf 74,4 (102,6) Mio. Euro ermäßigt. Diese positive Entwicklung ist hauptsächlich auf den Rückgang der Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 19,5 auf 88,1 (107,6) Mio. Euro zurückzuführen. Die Verringerung der Schadenaufwendungen hat zwei wesentliche Ursachen.

Zum einen ermäßigte sich die Schadenbelastung des Geschäftsjahres aus Sturmereignissen im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2016 sind durch zwei Sturmereignisse rund 2.000 Schäden mit Aufwendungen von insgesamt 5,3 Mio. Euro eingetreten. Im Vorjahr waren vier Sturmereignisse mit rund 10.000 Schäden und Aufwendungen von insgesamt 13,0 Mio. Euro zu verzeichnen.

Zum anderen verringerten sich die Aufwendungen für Großschäden um 13,2 Mio. Euro auf 22,3 (35,5) Mio. Euro. Von den im Geschäftsjahr eingetretenen 62 (70) Großschäden entfielen 3 (10) Schäden auf die Schadenkategorie mit Schadenaufwendungen pro Schaden von mindestens 1,0 Mio. Euro. In dieser Schadenkategorie ermäßigte sich der Aufwand im Vergleich zum durch signifikante Großbrände gekennzeichneten Vorjahr um 16,0 Mio. Euro auf 4,1 (20,1) Mio. Euro.

Von den gesamten Großschäden entfielen 39 Schäden (12,7 Mio. Euro) auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung und 14 Schäden (6,7 Mio. Euro) auf die Feuerversicherung.

Die bilanzielle Bruttoschadenquote sank spürbar auf 61,8 (88,9) %.



Kostenquote erneut verbessert
Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 35,2 (34,2) Mio. Euro um 2,7 % über dem Vorjahresniveau. Bedingt durch stärker steigende verdiente Bruttobeiträge verbesserte sich die Bruttokostenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 29,2 (29,7) % und damit das dritte Jahr in Folge.

Die enthaltenen Provisionsaufwendungen erhöhten sich infolge der positiven Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung um 5,3 % auf 20,5 (19,5) Mio. Euro. Die Betriebskosten konnten hingegen um 0,8 % auf 14,6 (14,7) Mio. Euro verringert werden – die Betriebskostenquote betrug 12,1 (12,8) %.

Positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis
Das Wachstum der verdienten Bruttobeiträge um 5,1 Mio. Euro sowie der starke Rückgang der Schadenbelastungen um 28,2 Mio. Euro haben den Kostenanstieg von 0,9 Mio. Euro mehr als ausgeglichen. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 29,9 Mio. Euro auf 6,3 (–23,6) Mio. Euro und lag damit über unserer im letztjährigen Prognosebericht geäußerten Erwartung von 5,0 bis 6,0 Mio. Euro.

Die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) verringerte sich um 27,6 Prozentpunkte auf 91,0 (118,6) % und lag damit deutlich unter der kritischen 100-Prozent-Marke und unter dem Marktdurchschnitt von voraussichtlich 96 %. Im Prognosebericht für 2016 waren wir von einer Combined Ratio von unter 95 % ausgegangen.

Versicherungstechnisches Nettoergebnis insbesondere durch die Auflösung der Schwankungsrückstellungen gestiegen
Als Folge der Rückdeckung des gesamten versicherungstechnischen Geschäfts der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durch die Provinzial NordWest Holding AG lag das Rückversicherungsergebnis bei einer Entlastung von 5,1 (3,0) Mio. Euro. Im Rahmen der Ablösung sämtlicher Vorjahresschadenrückstellungen durch die Provinzial NordWest Holding AG ergab sich durch die Vorwegnahme der angenommenen Abwicklungsergebnisse für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ein einmaliger Ertrag von 10,4 Mio. Euro. Weiterhin führt diese Rückdeckung zur vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG. Der Ertrag hieraus beträgt 35,6 Mio. Euro. Im Vorjahr waren der Schwankungsrückstellung per saldo 11,1 Mio. Euro entnommen worden. Insgesamt ergab sich hierdurch ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 47,1 (–9,5) Mio. Euro.

Nähere Einzelheiten zur Entwicklung in ausgewählten Versicherungszweigen sind den Seiten 19 bis 21 zu entnehmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis des Gesamtgeschäfts	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	6,3	–23,6
Rückversicherungsergebnis	5,1	3,0
Versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung	11,4	–20,6
Veränderung der Schwankungsrückstellung*	35,6	11,1
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	**47,1**	**–9,5**

* – = Zuführung zur Schwankungsrückstellung.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen angestiegen
Mit der Übertragung der versicherungstechnischen Risiken auf die Provinzial NordWest Holding AG wurde die Übertragung von Aktiva vereinbart. Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilzahlung von 62,1 Mio. Euro und eine Überarbeitung der strategischen Asset Allocation. Entsprechend ermäßigte sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 1,9 Mio. Euro auf 5,6 (7,5) Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen (gemäß der Verbandsformel) von 3,2 (3,8) %. Hauptsächlich als Folge des niedrigen Zinsniveaus haben sich die Bewertungsreserven auf 4,2 (2,9) Mio. Euro erhöht.

Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen ermäßigten sich um 18,7 % auf 7,1 (8,8) Mio. Euro. Die laufenden Erträge sanken insbesondere durch die Teilzahlung von 62,1 Mio. Euro und die Überarbeitung der strategischen Asset Allocation um 4,7 Mio. Euro auf 3,7 (8,4) Mio. Euro. Dabei gingen die Erträge aus Fondsausschüttungen um 4,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich um 3,0 Mio. Euro auf 3,4 (0,4) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 0,3 Mio. Euro auf 1,5 (1,2) Mio. Euro. Diese betrafen mit 1,1 (0,9) Mio. Euro Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erhöhten sich um 52,5 % auf 0,4 (0,3) Mio. Euro. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,1 (0,0) Mio. Euro.

Negatives sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis
Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Saldo von –3,9 (–3,0) Mio. Euro. Der höhere Aufwand im Vorjahresvergleich ist im Wesentlichen auf höhere Zinszuführungen zu personenbezogenen Rückstellungen (0,4 Mio. Euro), auf Erhöhungen der Dienstleistungsaufwendungen (0,2 Mio. Euro) und gestiegene sonstige Abschreibungen (0,2 Mio. Euro) zurückzuführen. Höhere Erträge ergaben sich hauptsächlich aus den Erträgen aus erbrachten Dienstleistungen (0,2 Mio. Euro).

Steueraufwand stark erhöht
Das Jahresergebnis vor Steuern lag mit 48,8 (–5,0) Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr. Treiber für diesen außerordentlich hohen Betrag waren das gute versicherungstechnische Bruttoergebnis, das Rückversicherungsergebnis und die Auflösung der Schwankungsrückstellung. Der Steueraufwand des Geschäftsjahres belief sich auf 4,6 (0,1) Mio. Euro.

Jahresüberschuss
Nach Abzug der Steueraufwendungen schloss das Geschäftsjahr 2016 der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit einem Jahresüberschuss von 44,2 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag 0,9) Mio. Euro.

Entstehung und Verwendung des Jahresüberschusses	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	47,1	–9,5
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	1,7	4,5
Gesamtergebnis vor Steuern	**48,8**	**–5,0**
Steuern	4,6	0,0
Gesamtergebnis nach Steuern	**44,2**	**–5,0**
Erträge aus der Verlustübernahme	–	4,1
Jahresüberschuss (VJ: Jahresfehlbetrag)	**44,2**	**–0,9**

Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen

Bruttobeitragseinnahmen nach Versicherungszweigen	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	Veränd. %	Anteil %
Unfallversicherung	163,7	123,7	32,3	0,1
Haftpflichtversicherung	3.278,4	3.165,6	3,6	2,8
Feuerversicherung	14.475,0	11.536,1	25,5	12,2
davon Feuer-Industrie-Versicherung	1.788,0	1.919,5	–6,9	1,5
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	578,7	593,8	–2,5	0,5
davon Sonstige Feuerversicherung	12.108,3	9.022,8	34,2	10,2
Sturmversicherung	5.384,8	3.115,6	72,8	4,5
Verbundene Wohngebäudeversicherung	80.320,3	77.986,6	3,0	67,5
Extended Coverage- (EC-) Versicherung	4.407,1	4.240,5	3,9	3,7
Sonstige Sachversicherung	10.697,9	15.680,8	–31,8	9,0
davon Einbruchdiebstahlversicherung	162,4	–0,8	–20.400,0	0,1
davon Leitungswasserversicherung	3.787,1	1.822,4	107,8	3,2
davon Glasversicherung	2.252,3	1.833,6	22,8	1,9
davon Verbundene Hausratversicherung	2.092,2	1.981,2	5,6	1,8
davon Technische Versicherungen	485,0	711,6	–31,8	0,4
davon Sonstige Transportversicherung	4,8	–	–	0,0
davon Schwamm- und Hausbockkäferversicherung	1.714,4	1.770,9	–3,2	1,4
davon Allgefahrenversicherung	199,7	7.561,9	–97,4	0,2
Sonstige Versicherungen	261,8	173,9	50,5	0,2
davon Betriebsunterbrechungsversicherung	152,8	49,6	208,1	0,1
davon Mietverlustversicherung	109,0	124,3	–12,3	0,1
Gesamte Bruttobeitragseinnahmen	**118.989,0**	**116.022,8**	**2,6**	**100,0**

Vorbemerkungen

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat ihre Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG neu geordnet. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 wurde das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG von der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung genommen. Die Provinzial NordWest Holding AG erstattet als Rückversicherer die gesamten Schadenaufwendungen, im Gegenzug werden alle verdienten Bruttobeiträge an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt. Die Kosten erstattet die Provinzial NordWest Holding AG der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG über Provisionen. Im Ergebnis steigt die Entlastung aus dem Rückversicherungsergebnis der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG deutlich an. Weiterhin führt diese Maßnahme bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen. Ebenso realisiert die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einmalige Abwicklungsergebnisse aus der Übertragung der Schadenrückstellungen an die Provinzial NordWest Holding AG.

Im Rahmen der IT-Migration der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG auf die Bestandsführungssysteme des Provinzial NordWest Konzerns im Geschäftsjahr 2016 wurden in Teilen Verträge und Schäden der Versicherungszweige Extended Coverage-Versicherung und Allgefahrenversicherung den „klassischen“ Gewerbesparten, insbesondere der Feuer-, Sturm-, Leitungswasser- und Glasversicherung, zugeordnet.

Beides zusammen genommen führt zu deutlichen Veränderungen in den Versicherungszweigen sowie der Rückversicherungsergebnisse und versicherungstechnischen Nettoergebnisse. Aufgrund dessen werden nachfolgend die Geschäftsverläufe ausgewählter Versicherungszweige bis zum versicherungstechnischen Bruttoergebnis erläutert.

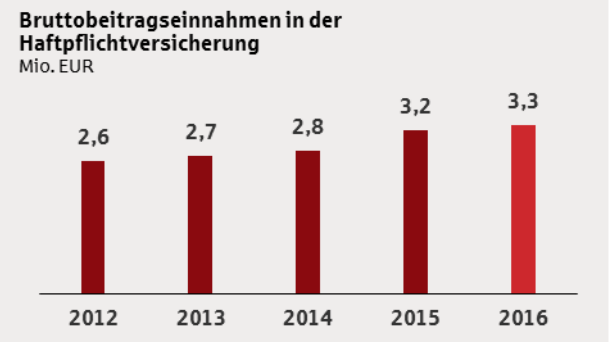
▶ Unfallversicherung: Positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis

Die seit Anfang 2013 angebotene Unfallversicherung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Aufgrund der bisherigen Größenverhältnisse dieses Versicherungszweigs treten im Vorjahresvergleich mitunter Verwerfungen auf.

Die Anzahl der Versicherungsverträge wurde um 22,2 % auf 623 (510) Verträge erhöht. Entsprechend stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 32,4 % auf 0,2 (0,1) Mio. Euro. Die Bruttoschadenbelastung stieg um 44,9 %, sodass sich die Schadenquote auf 46,5 (43,4) % erhöhte. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis schloss mit einem positiven Saldo.

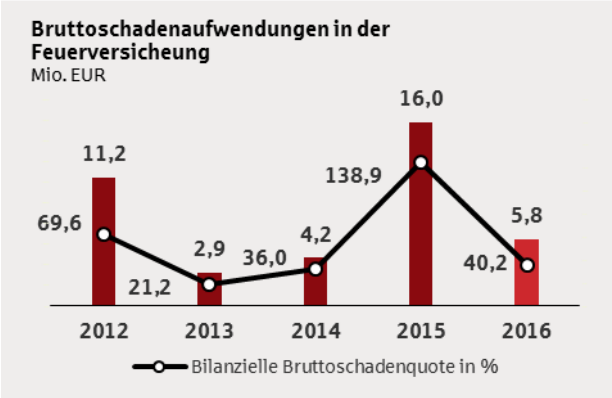
▶ Haftpflichtversicherung: Weiterhin positive Entwicklung

Die positive Entwicklung der Haftpflichtversicherung setzte sich weiter fort. Die Vertragsanzahl stieg um 1.260 auf 28.612 und die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 3,6 % auf 3,3 (3,2) Mio. Euro. Aus den Bruttoschadenaufwendungen von 0,8 (0,8) Mio. Euro ergab sich eine sehr gute Bruttoschadenquote von 22,8 %, die die Quote des Vorjahres (26,6 %) noch übertraf. Die Gesamtkosten erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 4,1 % auf 1,7 (1,7) Mio. Euro und führten zu einer Bruttokostenquote von 52,4 (52,9) %. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich auf 0,8 (0,6) Mio. Euro. Die Combined Ratio betrug 75,3 (79,5) %.



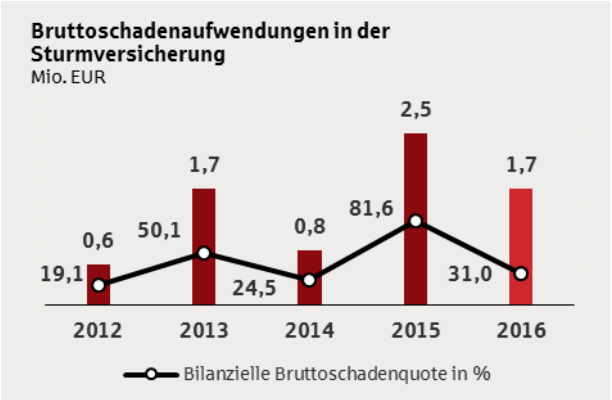
▶ Feuerversicherung: Positives Bruttoergebnis im Geschäftsjahr erzielt

Der Versicherungsbestand in der Feuerversicherung entwickelte sich positiv; die Vertragsanzahl erhöhte sich um 1.839 auf 11.122 Verträge und die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 25,5 % von 11,5 Mio. Euro auf 14,5 Mio. Euro an. Die Bruttoschadenaufwendungen sanken im Vergleich zum schadenträchtigen Vorjahr deutlich um 63,9 % auf 5,8 (16,0) Mio. Euro. Diese Schadenentwicklung spiegelte sich auch bei den Großschäden (Schäden ab einer Schadensumme von 0,1 Mio. Euro) wider. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen für Großschäden gingen um 56,5 % auf 6,7 (15,5) Mio. Euro zurück. Insgesamt ergab sich eine Bruttoschadenquote von 40,2 (138,9) %. Nach einem negativen versicherungstechnischen Bruttoergebnis im Vorjahr von –7,9 Mio. Euro verblieb im Geschäftsjahr ein positives Bruttoergebnis von 3,1 Mio. Euro.



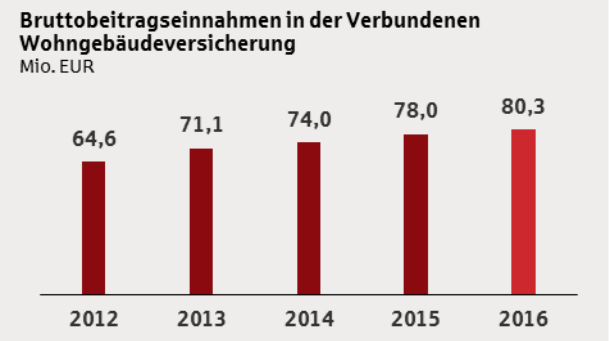
▶ Sturmversicherung: Positives Bruttoergebnis erreicht

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 72,8 % auf 5,4 (3,1) Mio. Euro. Auch in der Sturmversicherung sank der Bruttoschadenaufwand spürbar um 34,2 % auf 1,7 (2,5) Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich entsprechend auf 31,0 (81,6) %. Aufgrund der gestiegenen Beitragseinnahmen ergab sich – trotz gestiegener Kosten – eine niedrigere Kostenquote von 32,5 (37,4) %. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis von 1,6 (–0,3) Mio. Euro und einer Combined Ratio von 63,5 (119,0) %.

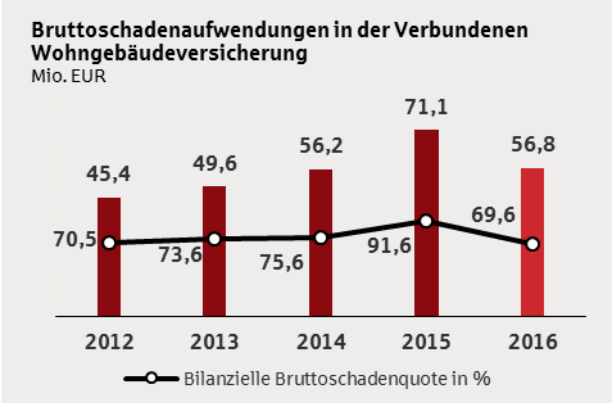


▶ Verbundene Wohngebäudeversicherung: Deutlicher Rückgang der Schadenaufwendungen

Während der Versicherungsbestand in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung mit einem Wachstum von 575 auf 161.488 Verträge nahezu unverändert blieb, stiegen die gebuchten Beiträge um 3,0 % auf 80,3 (78,0) Mio. Euro.

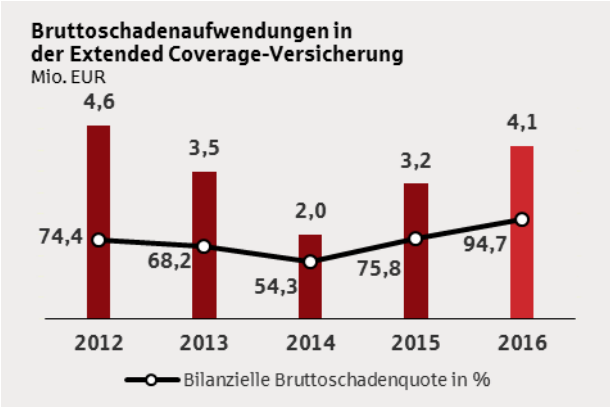


Die Bruttoschadenaufwendungen im Geschäftsjahr gingen um 20,1 % auf 56,8 (71,1) Mio. Euro zurück. Die im Geschäftsjahr gemeldeten Großschäden beliefen sich auf Schadenaufwendungen von insgesamt 12,7 (16,2) Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich um 22,1 Prozentpunkte auf 69,6 (91,6) %. Trotz des Anstiegs der Bruttokosten um 0,7 Mio. Euro auf 23,2 Mio. Euro sank die Kostenquote von 29,0 % auf 28,4 %. Entsprechend verbesserte sich die Combined Ratio im Geschäftsjahr auf 97,9 (120,6) %. Die versicherungstechnische Bruttorechnung endete mit einem Fehlbetrag von 0,6 (17,8) Mio. Euro.



▶ Extended Coverage-Versicherung: Negatives Bruttoergebnis

Die Anzahl der Versicherungsverträge ging um 89 auf 302 Verträge zurück. Die gebuchten Beiträge erhöhten sich hingegen um 3,9 % auf 4,4 (4,2) Mio. Euro. Die Bruttoschadenbelastung stieg um 27,4 % auf 4,1 (3,2) Mio. Euro. Als Folge dessen erhöhte sich die Bruttoschadenquote um 18,9 Prozentpunkte auf 94,7 (75,8) %. Die Bruttokosten stiegen in dieser Sparte um 7,6 % auf 0,7 (0,6) Mio. Euro. Insgesamt ergab sich ein negatives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 0,5 Mio. Euro. Im Vorjahr wurde ein positives Ergebnis von 0,4 Mio. Euro erzielt.



Finanzlage

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2016 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Aktiva	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR
Kapitalanlagen	154,4	196,2
Forderungen	10,9	26,9
Sonstige Aktiva	4,4	5,2
Rechnungsabgrenzungsposten	1,5	2,0
Summe Aktiva	**171,2**	**230,3**

Passiva	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR
Eigenkapital	109,6	65,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,0	117,1
Andere Rückstellungen	39,9	33,8
Andere Verbindlichkeiten	21,7	14,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0
Summe Passiva	**171,2**	**230,3**

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital erhöht
Das Eigenkapital stieg infolge des einmalig hohen Jahresergebnisses auf 109,6 (65,4) Mio. Euro. Das Eigenkapital belief sich auf 64,0 (28,4) % der Bilanzsumme.

Versicherungstechnische Rückstellungen gesunken
Aufgrund der Rückdeckung des gesamten Versicherungsgeschäfts durch die Provinzial NordWest Holding AG sanken die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung auf 0,0 (117,1) Mio. Euro.

Verbindlichkeiten erhöht
Am Bilanzstichtag betrugen die ausgewiesenen Verbindlichkeiten 21,7 (14,0) Mio. Euro. Hiervon entfielen 6,0 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern. Aus noch nicht ausgeglichenen Vermittlerabrechnungen wurden 0,6 Mio. Euro ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich auf 11,2 Mio. Euro. Die übrigen Verbindlichkeiten betrafen hauptsächlich noch abzuführende Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (2,2 Mio. Euro) sowie Abrechnungsbeträge gegenüber verbundenen Unternehmen (0,8 Mio. Euro).

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 12,6 (6,1) % der Bilanzsumme.

Vermögenslage

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Bewertungsreserven
Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 171,2 (230,3) Mio. Euro. Hiervon entfielen 90,2 (85,2) % auf die Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen
Mit der Übertragung der versicherungstechnischen Risiken auf die Provinzial NordWest Holding AG wurde die Übertragung von Aktiva vereinbart. Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilzahlung von 62,1 Mio. Euro und eine Überarbeitung der strategischen Asset Allocation. Entsprechend verringerte sich der buchwertige Kapitalanlagenbestand um 21,3 % auf 154,4 (196,2) Mio. Euro. Die Bewertungsreserven stiegen um 43,0 % auf 4,2 (2,9) Mio. Euro. Die Reservequote erhöhte sich auf 2,7 (1,5) %.

Die größte Position des Kapitalanlagenbestands – Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – sank um 21,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Auf diese Position entfielen 89,6 (81,4) % des gesamten Kapitalanlagenbestands.

Die Sonstigen Ausleihungen gingen zum Bilanzstichtag auf 12,6 (34,7) Mio. Euro zurück, der Anteil am Gesamtbestand verringerte sich auf 8,1 (17,7) %.

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestands	31.12.2016 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2015 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	0,1	0,1	0,2	0,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–	–
Beteiligungen	–	–	1,6	0,8
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138,3	89,6	159,8	81,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
Hypotheken	–	–	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	12,6	8,1	34,7	17,7
Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen	3,4	2,2	0,0	0,0
Kapitalanlagen gesamt	**154,4**	**100,0**	**196,2**	**100,0**

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des Stärkungs- und Zukunftsprogramms „NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“. In über 40 Teilprojekten arbeiten mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert und offen zusammen. Dass das konzernweite Programm allein aus eigener Kraft ohne Beraterunterstützung gesteuert wird, zeigt, wie professionell, ambitioniert und motiviert sich die handelnden Personen für die Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit ihres Konzerns einbringen.

Die ersten strukturellen Umsetzungen erfolgten bereits Anfang 2017. Dabei stellen wir hohe Anforderungen an die Veränderungsbereitschaft unserer Beschäftigten, unterstützen diese aber auch mit geeigneten Maßnahmen im Changeprozess.

Die Konzernunternehmen können auf loyale und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Das sind gute Voraussetzungen für einen weiterhin erfolgreichen Verlauf von „NordWest 2018“. Bestätigt wird die hohe Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Konzern nicht zuletzt auch in den Ergebnissen der Repräsentativbefragung im Rahmen des Arbeitgeberwettbewerbs „Great Place to Work“, an dem der Konzern erstmals teilgenommen hat. In allen fünf Dimensionen der Befragung „Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamgeist“ schnitt der Provinzial NordWest Konzern besser als der Benchmark ab.

Mit dem Programm „NordWest 2018“ schaffen wir auch die Grundlagen für eine weiterhin auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Personalpolitik im Konzern. Es geht darum, im Rahmen mittel- und langfristiger Personalplanung schon zu einem frühen Zeitpunkt zu klären, wo die personalwirtschaftlichen Handlungsfelder liegen und daraus Personalentwicklungs- und Personalrecruitingstrategien abzuleiten. Talentmanagement und Nachfolgeplanung sind sinnvoll aufeinander abzustimmen, damit die vorhandenen Ressourcen bestmöglich genutzt und individuelle Potenziale passgenau entwickelt werden können. Damit schaffen wir nicht nur eine hohe Mitarbeiterbindung, sondern untermauern unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

Entwicklungen im Bereich der Erstausbildung
Insgesamt wurden zum Ende des Geschäftsjahres 8 (8) Auszubildende von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreut.

Zur Bewerberakquise präsentierte sich das Unternehmen auch 2016 auf verschiedenen Ausbildungsmessen sowie Kooperationsveranstaltungen z. B. mit Schulen und der IHK. Um jungen Menschen einen Einblick in den Beruf der Kauffrau bzw. des Kaufmanns für Versicherungen und Finanzen sowie das Unternehmen zu geben, wurden diverse Schülerpraktika durchgeführt. 2016 konnte einer der ausgelernten Auszubildenden übernommen werden.

Personalbestand gesunken
Die Zahl der im Jahresdurchschnitt 2016 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr auf 199 (204) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende) gesunken. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 48,3 (47,1) Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer 22,1 (20,5) Jahre. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter belief sich auf 60,8 (56,9) %.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Neben dem Stärkungs- und Zukunftsprogramm „NordWest 2018“ wird auch in weiteren Projekten an der erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens gearbeitet. Wir freuen uns darüber, dass unsere Mitarbeitenden ihr umfangreiches Fachwissen und ihre Erfahrungen in die Projektarbeit einbringen und damit zum Erfolg des Provinzial NordWest Konzerns maßgeblich beitragen. Für ihr Engagement und ihre

Arbeitsleistung dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.

Hoher Bekanntheitsgrad und hohe Kundenzufriedenheit als immaterielle Assets
Zu den immateriellen Assets gehören für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Hamburger Feuerkasse, unsere Vertriebskanäle sowie die hohe Weiterempfehlungsbereitschaft und Kundenzufriedenheit. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist in ihrem Geschäftsgebiet traditionell gut etabliert. Sie verfügt im Geschäftsgebiet Hamburg bei gestützten Befragungen über einen hohen Bekanntheitsgrad im Vergleich zu den hier tätigen Versicherungsunternehmen. Die Marke genießt ein großes Vertrauen bei den Verbrauchern, sie wird als vertrauenswürdig und kompetent empfunden. Dieses Ergebnis zeigt uns, dass die Menschen in der Region klare Vorstellungen von Angebot und Leistung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben.

Regelmäßige Kundenzufriedenheitsanalysen verschiedener Marktforschungsinstitute und Unternehmensberatungen zeichnen immer wieder unser gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sowie unsere schnelle, professionelle Schadenregulierung mit Bestnoten aus und belegen eine starke Kundenbindung.

Auch unsere Vertriebsorganisation stellt einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit unseren Agenturen sind wir für unsere Kunden in Hamburg überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Gleiches gilt auch für die Direktbetreuung für unsere Direktkunden im Privatkundengeschäft.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

Der Geschäftsverlauf 2016 wurde stark von der Rückdeckung des gesamten Versicherungsgeschäfts der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durch die Provinzial NordWest Holding AG geprägt. Beitragszuwächse über dem Marktdurchschnitt und deutlich gesunkene Schadenaufwendungen führten zu einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 6,3 (–23,6) Mio. Euro.

Die Rückdeckung der versicherungstechnischen Risiken bei der Provinzial NordWest Holding AG führte zur vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen mit einem Ertrag von 35,6 Mio. Euro sowie einem einmaligen Abwicklungsergebnis aus der Übertragung der Schadenrückstellungen.

Beides zusammen genommen führt zu einem einmalig hohen Jahresüberschuss, der an die Provinzial NordWest Holding AG ausgeschüttet werden soll.

Hinweis: Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, wird aufgrund der Änderungen im Rahmen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) erstmals im Anhang berichtet.

Risikobericht

Das Risikomanagement gehört zu den Kernaufgaben von Versicherungsunternehmen. Seine Ausgestaltung orientiert sich an den Anforderungen gemäß Solvency II.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die jeweiligen Vorstände der Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte sowie die gebildeten Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Die wesentlichen aufbauorganisatorischen Bestandteile des Risikomanagementsystems werden nachfolgend erläutert:

Risikomanagement
Im Provinzial NordWest Konzern obliegt die operative Umsetzung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion einer eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierten Organisationseinheit. Die Abteilung Risikomanagement koordiniert und verantwortet die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder. Sie formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen und stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden. Über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns wird in verdichteter Form an die Vorstände berichtet. In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess des Provinzial NordWest Konzerns werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft. Dieser Prozess wird derzeit in integrierter Form mit dem Stärkungs- und Zukunftsprogramm „NordWest 2018“ durchgeführt. Durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken soll eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt werden.

Versicherungsmathematische Funktion
Einen wesentlichen Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems leistet die Versicherungsmathematische Funktion, die für alle Einzelgesellschaften und die Gruppe des Provinzial NordWest Konzerns eingerichtet wurde. Zu den Hauptaufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion gehört es, die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II zu koordinieren und zu gewährleisten, dass bei der Berechnung angemessene versicherungsmathematische Methoden und Annahmen zur Anwendung kommen. Darüber hinaus gibt die Versicherungsmathematische Funktion Stellungnahmen zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik ab.

Operative Geschäftsbereiche
Das dezentrale Risikomanagement obliegt den operativen Geschäftsbereichen in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikomanagement gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Den operativen Geschäftsbereichen obliegt auch die Steuerung dieser Risiken. Das Interne Kontrollsystem leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Interne Revision
Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und risikoorientierte Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen.

Compliance-Funktion
Im Provinzial NordWest Konzern wurde die Funktion des Chief Compliance Officers eingerichtet, die den Anforderungen aus den Solvency II-Regelungen und dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) entspricht. Zudem wurde ein Compliance Management System ausgearbeitet und implementiert. Unter Compliance versteht die Provinzial die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen einschließlich der anwendbaren Tarifverträge und der verbindlichen aufsichtsbehördlichen Anforderungen („externe Anforderungen“) sowie die zur Ausgestaltung und Konkretisierung dieser Anforderungen ergangenen unternehmensinternen Regelungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen.

Risiko-Komitee
Als zentrales Gremium für risikorelevante Themen tagt das Risiko-Komitee regelmäßig und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus drei Vorstandsmitgliedern (Ressorts Finanzen und Risiko-

management, Leben und Kapitalanlagen sowie Komposit), der unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Versicherungsmathematischen Funktion zusammen. Hauptaufgabe des Risiko-Komitees ist die Erörterung der Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Berichte und der Risikostrategie sowie anderer, sich ad hoc ergebender Risikothemen.

Risiko-Assessments
Unter Leitung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion finden regelmäßig sog. Risiko-Assessments mit denjenigen dezentralen Risikoverantwortlichen statt, die Eigner wesentlicher Risiken sind. Ziel der Gespräche ist die Diskussion dieser (wesentlichen) Risiken, wobei ein besonderes Gewicht auf die Verfolgung von Maßnahmen gelegt wird. Die Zusammensetzung der einzelnen Gesprächsrunden orientiert sich an den Vorstandsressorts. Um eine konzern- und ressortübergreifende Vernetzung sicherzustellen, werden die Ergebnisse mindestens einmal im Jahr im Anschluss an eine der beiden Risikoinventuren im Rahmen einer Vorstandssitzung diskutiert.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

Die Abteilung Risikomanagement koordiniert den gesamten Risikomanagementprozess und erstellt in Zusammenarbeit mit den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der operative Geschäftsbereich, ggf. nach Beratung mit dem Risikomanagement.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die operativen Geschäftsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikomanagement und die Interne Revision.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
Unter Solvency II ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Dieser auch ORSA genannte Prozess ist im Provinzial NordWest Konzern eng mit dem Risikomanagementprozess verzahnt und stellt ein wichtiges Management- und Steuerungsinstrument dar.

Versicherungstechnische Risiken

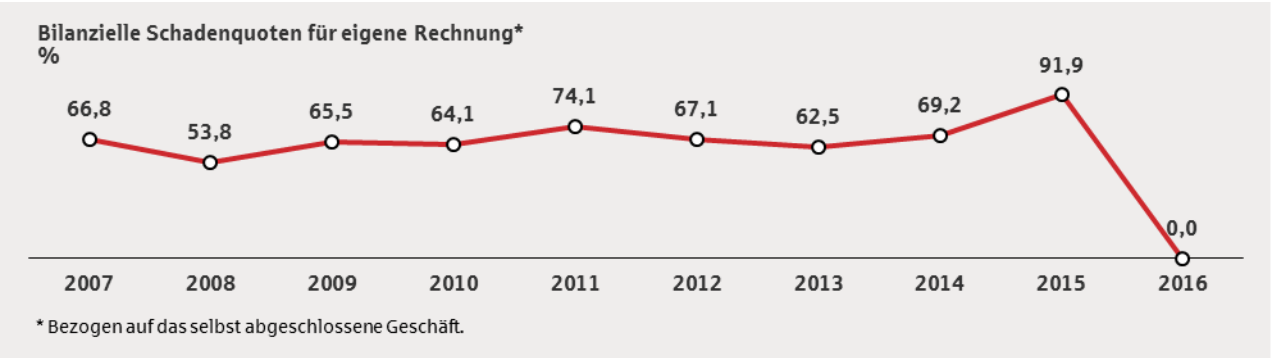
Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.

- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind die Elementarrisiken und hier insbesondere die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den kalkulierten Aufwendungen abweicht.

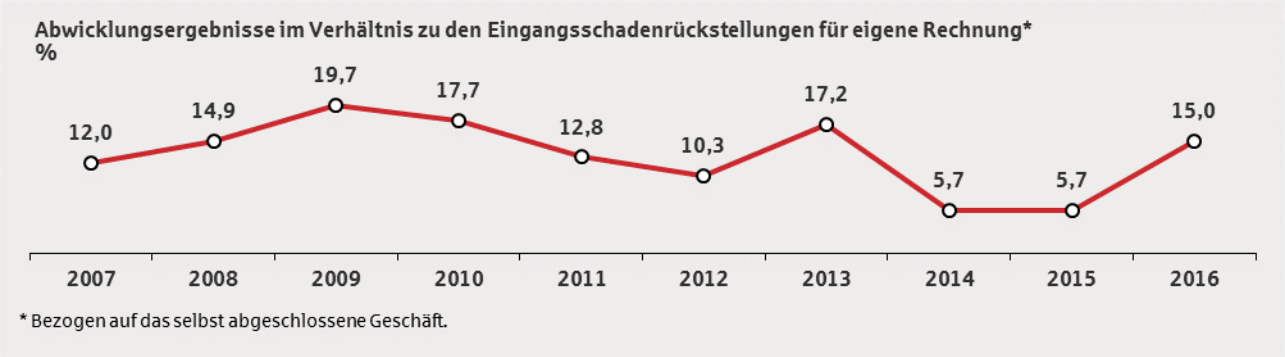
Genaue Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufs
Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.



In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt. Aufgrund der vollständigen Rückversicherung des Versicherungsgeschäfts durch die Provinzial NordWest Holding AG ergab sich im Berichtsjahr 2016 eine Nettoschadenquote von null.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert
Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein.

In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zur Eingangsschadenrückstellung dargestellt.



Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken
Zur Begrenzung der eigenen Haftung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die übernommenen Risiken vollständig an die Provinzial NordWest Holding AG weiter. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden die Rückversicherungsaktivitäten der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern		31.12.2016
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern	Mio. EUR	10,2
davon älter als 90 Tage	Mio. EUR	1,0

Diesen Forderungsausfallrisiken wird durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Aufgrund der breiten Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als vernachlässigbar gering eingestuft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 77,5 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Aufgeteilt nach externen Ratingklassen gliedert sich dieser Forderungsbestand, wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Forderungen gegenüber Rückversicherern	31.12.2016 Mio. EUR	Anteil %
Ratingklasse gemäß Standard & Poor's		
AA	0,1	0,2
A	2,9	3,8
Not rated*	74,5	96,1
Gesamte Forderungen	**77,5**	**100,0**

* Die unter „Not rated" aufgeführten Forderungen betreffen ausschließlich die Provinzial NordWest Holding AG.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken
Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist eine Vermögensanlage, deren Qualitätsstandards gewährleisten, dass unter Berücksichtigung der Kapitalmarktrisiken und definierter Risikolimite die Kapitalanlagen zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva ausreichen, sodass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Gleichzeitig sollen die Kapitalerträge dazu beitragen, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen sowie der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Risikocontrolling
Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags das Marktrisikomanagement für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die PNW Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Marktrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung und Steuerung von Risiken und Erträgen aus den Kapitalanlagen.

Durch das systematische Marktrisikomanagement wird gewährleistet, dass die Risiken aus Kapitalanlagen stets in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Sollte eine Kapitalmarktsituation drohen, deren Risiken das festgelegte Maximalniveau übersteigen, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Ausführliche Szenarioanalysen
Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt. Andererseits werden Ad-hoc-Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit in extremen Kapitalmarktszenarien sicherstellen zu können. Hierfür werden hypothetische und an historische Krisen angelehnte Szenarien parametrisiert und bei Bedarf die bilanziellen und ökonomischen Auswirkungen auf das Portfolio über einen mittelfristigen Zeitraum analysiert und ggf. Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil
Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Hierzu wird ein systematischer Risikosteuerungsmechanismus angewandt, der sowohl die Erreichbarkeit des Zielergebnisses im Erwartungswert als auch die Realisierbarkeit eines definierten Mindestergebnisses in einem adversen Kapitalmarktumfeld laufend überwacht.

Das derzeitige Marktumfeld ist weiterhin durch geldpolitische Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB) getrieben. In dieser politisch herbeigeführten Niedrigzinslage besteht die Notwendigkeit, das Portfolio chancen-, aber auch risikoreicher aufzustellen. Bei der Portfoliozusammenstellung wird dabei vor allem auf eine breite Diversifikation der Risikoquellen sowie hohe Transparenz und Steuerbarkeit geachtet. Mit dem Inkrafttreten von Solvency II fielen die bisher gültigen Restriktionen der Anlageverordnung weg. Zu den bisherigen Einschränkungen zählte insbesondere der Zwang zum Halten von Namenspapieren im Direktbestand. Diese Änderung ermöglichte es der Provinzial NordWest, die Kapitalanlagen der Kompositversicherer im Jahr 2016 neu zu optimieren und das zur Verfügung stehende Risikokapital konzernweit effizienter zu nutzen. Aufgrund des im Jahresverlauf weiter gesunkenen Zinsniveaus wurden die Renten-Direktbestände abgebaut und im Gegenzug die Investments in den Wertpapierfonds aufgestockt. Innerhalb der Fonds wurden aufgrund einer geänderten ökonomischen Attraktivität Staatsanleihen zugunsten von Unternehmensanleihen abgebaut.

Mit der Übertragung der versicherungstechnischen Risiken auf die Provinzial NordWest Holding AG wurde die Übernahme von Aktiva in Höhe von vorläufig insgesamt 108,0 Mio. Euro vereinbart. Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilzahlung von 62,1 Mio. Euro und eine Überarbeitung der strategischen Asset Allocation. Der buchwertige Gesamtbestand sank hierdurch von 196,2 Mio. Euro auf 154,4 Mio. Euro. Aufgrund der noch ausstehenden Restzahlung an die Provinzial NordWest Holding AG in 2017 liegen per 31.12.2016 59,3 Mio. Euro bzw. 38 % der Kapitalanlagen in einem speziellen Masterfonds mit kurzlaufenden Unternehmensanleihen. Ziel hierbei ist es, die notwendige Liquidität ohne negativen Einfluss von Marktschwankungen bereitstellen zu können und gleichzeitig die Opportunitätskosten der Cash-Haltung zu vermeiden. Die dabei eingegangenen Kreditrisiken werden, aufgrund der kurzen Laufzeit der innerhalb des Fonds gehaltenen Zinstitel von durchschnittlich einem Jahr, für vertretbar eingeschätzt.

Dividendenstarke und schwankungsarme Aktieninvestments
Risiken aus Aktienanlagen resultieren für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aus den Aktien im Fondsbestand. Neben dem bereits existierenden Investmentkonzept, das auf die Vereinnahmung von Dividenden bei gleichzeitiger Begrenzung von Wertschwankungen ausgerichtet ist, wurde als Reaktion auf das Niedrig- und Negativzinsumfeld die Einführung eines weiteren Investmentkonzepts beschlossen. Durch die gleichzeitige 70-prozentige Absicherung des inhärenten Aktienmarktrisikos wies der neue Portfoliobaustein jedoch ein konservatives Chance-Risiko-Profil auf.

Am Bilanzstichtag 31.12.2016 betrug das buchwertige Aktienexposure 7,2 %. Das Aktienrisiko wird im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements regelmäßig anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und insbesondere die bilanzielle Stabilität der Konzepte überprüft.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken
Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Bewertungsabschlägen. Diese Risiken begrenzen wir durch eine breite Streuung und eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Agenturen. So verfügten 89 % der verzinslichen Inhaberpapiere der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum Bilanzstichtag über ein Investmentgrade-Rating (Kategorien AAA bis BBB–). Mit Non-Investmentgrade-Rating befinden sich lediglich kurzlaufende Anleihen innerhalb des oben beschriebenen Wertpapierspezialfonds mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von einem Jahr im Bestand. Marktwertig sind 73 % der Zinsträger in Unternehmensanleihen investiert, während 27 % auf Staatsanleihen, Anleihen mit Gewährträgerhaftung sowie Pfandbriefe entfallen.

Zur Überwachung des Rentenbestands haben wir darüber hinaus einen Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der die Vereinnahmung der Risikoprämien ermöglicht und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen minimiert. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht im Kapitalanlagecontrolling ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Konzentrationsrisiken verhindert.

Zinsträger	Marktwert 31.12.2016 Mio. EUR
Staatsanleihen / Gewährträgerhaftung	12,8
Pfandbriefe	21,1
Unternehmensanleihen	90,1
Summe	**124,0**

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko
Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum tätigen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Insgesamt betrug der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag 0,2 % des gesamten Buchwertbestandes. Diese hielten wir ausschließlich indirekt innerhalb von Fonds.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar
Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das spezifische Cashflow-Profil mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragsvereinnahmung und Leistungserbringung berücksichtigen wir bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion, indem wir ein separates Liquiditätsportfolio dotieren, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieneinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf im Konzernverbund auszugleichen.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit
Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen folgenden Stresstest durch:

Stresstest	31.12.2016 Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	13
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	1
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	2
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	124
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	3
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	3

Ein Zinsanstieg hat allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für solche Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bilanziert werden. In der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden sämtliche Inhaberpapiere in gemischten Wertpapierspezialfonds gehalten. Hiervon werden 50,6 Mio. Euro im Anlagevermögen und 58,4 Mio. Euro im Umlaufvermögen bilanziert. Die Buchwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen würden von Marktzinsveränderungen verschont bleiben. Auch unter dem obigen Szenario wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv.

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen
Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein enges Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter-, systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen auf einem zuvor festgelegten Mindestniveau (Notbetrieb) gegeben ist und die schnelle Wiederherstellung des Normalbetriebs gewährleistet wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele

sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegelungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Unsere Führungskräfte sind gehalten, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das Risikomanagement zu informieren.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich
Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebs. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Sie werden systematisch aktualisiert. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet. Die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben wird durch den IT-Compliance-Beauftragten unterstützt.

Im Rahmen der Digitalisierung ergibt sich durch die direkte Einbindung der Kunden und Interessenten in unsere Abläufe eine Risikoerhöhung. Die Sicherheit dieses Zugangs wird durch entsprechende technische Maßnahmen gewährleistet. Neue Komponenten werden regelmäßig vor ihrem Einsatz hinsichtlich der Informationssicherheitsrisiken durch externe Experten überprüft.

Migration der Daten auf die Konzernsysteme
Die Datenbestände der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wurden von den bislang genutzten DV-Systemen der SV SparkassenVersicherung Stuttgart auf die konzerneigenen DV-Systeme migriert. Die mit einer solchen Migration verbundenen Risiken wurden durch frühzeitige und umfangreiche Testaktivitäten sowie mehrere Probeläufe gemanaged. Keins dieser Risiken ist bei der Migrationsdurchführung eingetreten.

Rechtliche Risiken
Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Sonstige Risiken

Der Rechnungszins für die Diskontierung der Pensionsrückstellungen wird seit 2015 als durchschnittlicher Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ermittelt. Dennoch wird es selbst bei einem mittelfristigen Zinsanstieg zunächst zu einem weiteren Rückgang des Rechnungszinses kommen. Hieraus resultiert ein Zinsänderungsaufwand, der die Ergebnisrechnung belastet.

Ein weiteres Risiko besteht mit Blick auf eine mittelfristige Zinswende. In einem solchen Szenario rechnen viele Ökonomen mit Inflationstendenzen und steigenden Tarifabschlüssen, die zu einer Erhöhung des in der Berechnung der Pensionsrückstellung zu berücksichtigenden Gehalts- und Rententrends führen können. Die spiegelbildliche Entlastung durch ein Ansteigen des Rechnungszinssatzes wird sich aufgrund der Durchschnittsbildung erst mit einem größeren zeitlichen Verzug einstellen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben könnten.

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Bedeckung nach Solvency II
Auch die seit dem 1. Januar 2016 geltenden Solvenzanforderungen nach Solvency II werden von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfüllt. Die Solvenzquote liegt deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlich geforderten 100 %.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das sich schnell ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld, der demografische Wandel, historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, die fortschreitende Digitalisierung sowie die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen stellen die Versicherungsunternehmen vor große Herausforderungen. Hieraus eröffnen sich für den Provinzial NordWest Konzern aber auch neue Chancen. Diese Chancen systematisch zu nutzen, ist ein wesentlicher Faktor für nachhaltiges Wachstum und die Steigerung der Profitabilität. Dabei dürfen die mit der Nutzung von Chancen verbundenen Risiken nicht außer Acht gelassen werden.

Im März 2016 wurde das konzernweite Stärkungs- und Zukunftsprogramm „NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“ gestartet, das sowohl das aktuelle Marktumfeld als auch die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Programm hat u. a. zum Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren und geeignete Maßnahmen anzustoßen, damit diese Chancen auch zu geschäftlichem Erfolg führen. Es erstreckt sich über die acht Handlungsfelder Wachstum, Produkte, Digitalisierung, Ertrag, Effizienz, Personal, Konzernorganisation und Steuerung. Erste Erfolge wurden bereits erzielt. Mit der inzwischen etablierten konzernübergreifenden Governancestruktur ist der Provinzial NordWest Konzern für die Zukunft deutlich schlanker und schlagkräftiger aufgestellt. Bis zum Jahresende 2018 sollen alle mit den Handlungsfeldern verbundenen Projekte umgesetzt sein.

Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2017

Im Prognosebericht auf den Seiten 35 bis 36 geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den genannten Rahmenbedingungen voraussichtlich im laufenden Geschäftsjahr 2017 entwickeln wird. Die Chancen, dass sich unser Geschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres besser entwickelt als für das Jahr 2017 prognostiziert, sind naturgemäß begrenzt. So dürfte etwa eine positivere wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der zweiten Jahreshälfte unser Versicherungsgeschäft erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beleben und sich darum erst im Jahr 2018 bemerkbar machen. Auch unsere Maßnahmen zum weiteren Ausbau des Privat- und Firmenkundengeschäfts sowie zur Umsetzung des Programms „NordWest 2018“ werden ihre Wirkungen in vollem Umfang eher mittel- und langfristig entfalten.

Kurzfristig besteht insbesondere im Schadenbereich die Chance, dass in der Planung berücksichtigte Sturm- und Elementarereignisse oder Großschäden nicht in dem erwarteten Umfang eintreten. Darüber hinaus könnten sich auch die Ergebnisse aus der Abwicklung von Vorjahresschäden besser darstellen als aktuell erwartet. Solche Entwicklungen wirken sich positiv auf die bilanzielle Schadenquote und damit auf das versicherungstechnische Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres aus.

Eine gegenüber unseren Prognoseannahmen positivere Entwicklung auf den Kapitalmärkten könnte insbesondere zu höheren außerordentlichen Erträgen sowie zu geringeren Abschreibungen auf Kapitalanlagen führen. Das bessere Ergebnis aus Kapitalanlagen würde sich wiederum unmittelbar positiv auf das erwartete Jahresergebnis auswirken.

Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

Bei den mittel- und langfristigen Chancen handelt es sich um externe oder interne Entwicklungspotenziale:

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung
Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sollte die Wirtschaft in Deutschland stärker wachsen als erwartet, könnten hierdurch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten und damit unsere Beitragseinnahmen stärker steigen als geplant. Auch ein stärkeres Wachstum der verfügbaren Einkommen würde sich belebend auf die Versicherungsnachfrage auswirken. Darüber hinaus könnte zudem die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen eine positive Wirkung auf die Versicherungsnachfrage in Deutschland entfalten.

Chancen durch eine Stabilisierung der Finanzmärkte und wieder steigende Zinsen
Die Finanzmärkte sind weiterhin von hoher Unsicherheit und Volatilität sowie dem historisch niedrigen Zinsniveau geprägt. Dies hat zu stark schwankenden und tendenziell sinkenden Kapitalanlageergebnissen geführt. Wenn sich die Finanzmärkte schneller als erwartet und dauerhaft stabilisieren sollten, besteht die Chance, dass die Kapitalanlagen künftig einen höheren Beitrag zum Unternehmensergebnis leisten werden. Eine Normalisierung des Zinsniveaus an den Anleihenmärkten mit wieder langsam ansteigenden Renditen – insbesondere für deutsche Staatsanleihen – würde zwar kurzfristig Belastungen durch Marktwertrückgänge, lang-

fristig aber Mehrerträge mit sich bringen und damit die Ergebnisentwicklung gegenüber den vergangenen Geschäftsjahren verstetigen.

Chancen durch das Asset Management
Unsere Kapitalanlagen werden im Rahmen einer klar definierten Anlagestrategie verwaltet. Transparenz und Steuerbarkeit, die Einhaltung der Risikolimite und die jederzeitige Handlungsfähigkeit sind dabei die wichtigsten Grundsätze. Über einen systematischen Anlageprozess und das Zusammenspiel von strategischer und taktischer Asset Allocation wollen wir Marktchancen nutzen und damit einen Mehrwert aus der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen generieren.

Wachstumschancen im Vertrieb
Im **Agenturvertrieb** sehen wir vor allem in einem schneller als erwartet verlaufenden Ausbau der Vertriebskapazitäten, größeren Fortschritten im Bereich der Prozessoptimierung und einer weiteren Verbesserung der Beratungs- und Serviceleistungen Chancen für ein nachhaltiges Wachstum. Bei der Prozessoptimierung steht die Entlastung der Geschäftsstellen von administrativen Arbeiten im Vordergrund, sodass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Zeit für den Ausbau vorhandener Kundenbeziehungen und die Akquisition von Neukunden zur Verfügung steht. Wachstumschancen sehen wir auch in der sukzessiven Ausrichtung der Geschäftsstellen auf das digitale Zeitalter, um die lokale und digitale Nähe für unsere Kunden stets sicherzustellen. Begleitet wird die Wachstumsstrategie durch ein leistungsbezogenes Vergütungssystem.

Mit der **Direktbetreuung** bieten wir seit 2013 unseren Direktkunden im Privatkundengeschäft die Möglichkeit eines umfassenden Services und professioneller Beratung. Mit dem ganzheitlichen Beratungsprogramm können die Kunden entsprechend ihren individuellen Zielen und Wünschen optimal beraten werden. Somit haben wir die Möglichkeit, den Gebäudekunden auch in anderen Sparten zu gewinnen. In unserem Hause sind die Prozesse darauf ausgerichtet. Dadurch ermöglichen wir eine schnelle Reaktion auf Kundenwünsche.

Der **Maklervertrieb** ist für uns aufgrund des hohen Anteils am Bestand von großer Bedeutung. Wachstumsperspektiven bieten sich vor allem im Gewerbe und Hausverwalterkundensegment. Mit einem auf die Bedürfnisse unserer Geschäftspartner ausgerichteten Zusammenarbeitsmodell untermauern wir unsere gute Marktstellung in diesem Vertriebsweg.

Chancen der Digitalisierung
Der Provinzial NordWest Konzern hat im Rahmen des Projekts „NordWest 2018 – Stark für unsere Regionen“ ein umfassendes Digitalisierungsprogramm gestartet. Der Fokus liegt auf der Herstellung der sog. Omnikanalfähigkeit. Denn die Kunden wollen stärker als bisher die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen Kanälen zu wählen, die sie für eine Kommunikation mit uns und unseren Vertriebspartnern nutzen. So wurde im Laufe des Jahres 2016 der Kunden-Live-Chat in den Internetauftritt der Provinzial NordWest Versicherungsunternehmen integriert. Der neue Kommunikationskanal steht für die Beantwortung von Kundenfragen zur Verfügung und bietet somit eine weitere Möglichkeit, unser Serviceversprechen im direkten Kundenkontakt erlebbar zu machen.

Aufgrund der steigenden Online-Recherche und der Zunahme von Online-Abschlüssen bei Standardprodukten will die Provinzial auch in diesem Bereich kundenorientierte Lösungen bieten. Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der Kundenansprache. Gemeinsam mit den Vertriebspartnern arbeiten wir an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen. Das neue Kundenportal bietet den Kunden verschiedene Funktionalitäten wie z. B. eine Vertragsübersicht, ein elektronisches Postfach, Selfservices wie das Ändern von Adresse und Bankverbindung oder die Möglichkeit zur Online-Schadenmeldung. Mit dem kundenindividuellen Login gelangt der Besucher seit Anfang 2017 zudem in den virtuellen Beratungs- und Verkaufsraum der Vertriebspartner mit der Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme zum jeweiligen Berater. Unser Erfolgsfaktor „regionale Nähe“ wird so um den Faktor „digitale Nähe“ ergänzt.

Chancen durch einen günstigen Schadenverlauf
In den Versicherungszweigen mit Sturm- und Großschadenexponierung erfolgt die Mittelfristplanung auf Basis eines durchschnittlichen Schadenjahres. Dabei fließen bei den Sturmschäden die Erkenntnisse aus mathematischen Simulationsmodellen mit in die Schadenplanung ein. Den zunehmend unsicheren Wetterlagen als mögliche Folge des Klimawandels wird in der Planung durch höhere Schadenhäufigkeiten in den Sach- und Kaskosparten Rechnung getragen. Die Schadendurchschnitte werden – sofern keine anderen Tendenzen erkennbar sind – im Planungszeitraum mit steigenden Raten von 1,7 % bis 2,0 % inflationiert. Sollte sich der Schadenverlauf künftig günstiger darstellen als angenommen, wird auch das versicherungstechnische Bruttoergebnis besser ausfallen als geplant. Darüber hinaus könnten sich bei der Abwicklung von Vorjahresversicherungsfällen höhere Bruttoabwicklungsgewinne ergeben als angenommen.

Chancen durch weitere Prozessoptimierungen
Durch unser Prozessmanagement wollen wir die Qualität der betrieblichen Prozesse weiter optimieren und Kosteneinsparungen realisieren. Voraussetzung hierfür ist die konzernweite, unternehmens- und fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung der Prozesse. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Vereinheit-

lichung der Produktpalette, der IT-Systeme sowie der übergreifenden Führungsstrukturen im Konzern. Mit der Einführung einer standort- und unternehmensübergreifenden Führungsstruktur wird hierfür zurzeit eine wichtige organisatorische Grundlage geschaffen.

Im Rahmen der Prozessautomatisierung bieten die Online-Schadenmeldung und online-gerechte Abschlussmodule zudem neue Chancen für Prozessverschlankungen und Produktivitätssteigerungen. Dies wird sich positiv auf unsere Kosten- und Ergebnisentwicklung auswirken.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktivität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst insbesondere durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Prozessoptimierung erhöht. Verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dies wird sich positiv auf unsere Umsätze und unsere Ertragslage auswirken. Nähere Informationen zu den Themen Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalbindung finden Sie im Kapitel Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Seite 23.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für das Jahr 2017 erwartet die Bundesregierung eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Deutschland auf 1,4 % (2016: 1,9 %). Der Wachstumsrückgang ist dabei zum großen Teil auf die geringere Zahl von Arbeitstagen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Der private Konsum wird, insbesondere aufgrund des robusten Arbeitsmarkts und der weiterhin geringen Sparneigung, eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur bleiben. Die Fiskalpolitik bleibt nicht zuletzt dank hoher Haushaltsüberschüsse leicht expansiv ausgerichtet. Angesichts der fortgesetzt niedrigen Zinsen werden die Bauinvestitionen wieder einen nachhaltigen Wachstumsbeitrag leisten. Etwas kräftiger dürften auch die Importe im Zuge der recht hohen binnenwirtschaftlichen Dynamik expandieren. Die Arbeitslosigkeit wird trotz anhaltendem Beschäftigungsaufbau absolut geringfügig zunehmen, weil die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt eine langwierige und schwierige Aufgabe darstellt.

Risiken für die weitere konjunkturelle Entwicklung gehen von den zunehmenden gesellschaftlichen Strömungen aus, die die internationale ökonomische Integration und Zusammenarbeit in Frage stellen. Die „Brexit"-Entscheidung ist hierfür nur ein Beispiel. Sie strahlt insbesondere auf das stark exportorientierte Deutschland aus. Hinzu kommen die vielfältigen Probleme im Zusammenhang mit der Bewältigung der Flüchtlingskrise. Nicht zuletzt gefährden die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen im arabischen Raum und in der Ukraine sowie die latenten Terrorrisiken das gesamtwirtschaftliche Klima und damit auch das Wirtschaftswachstum.

Die Zinsentwicklung im Jahr 2017 wird voraussichtlich durch unterschiedliche, teilweise gegenläufige Effekte beeinflusst. Für einen moderaten Anstieg der Renditen deutscher Staatsanleihen spricht, dass leicht höhere Inflationsraten im Euroraum den Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB) verringern, weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen zu implementieren. Zudem werden die voraussichtlich expansivere Fiskalpolitik der USA und die von der US-Notenbank angekündigte stufenweise Anhebung des Leitzinses zu einem Anstieg der Renditen beitragen. Die politische Unsicherheit in Europa wird jedoch auch das Jahr 2017 kennzeichnen, was wiederum zu sinkenden Bundrenditen führen kann. Beispielhaft sei hier die Unsicherheit über den Ausgang der französischen Präsidentschaftswahlen genannt.

Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen bewegte sich im Januar 2017 zunächst weiter nach oben bis nahe an die 0,5-Prozent-Marke, näherte sich im Zuge wachsender Unsicherheit über die weitere politische Entwicklung in Europa aber wieder dem Jahresendstand 2016 an. Der DAX verzeichnete im Gegensatz zum EuroStoxx 50 vor dem Hintergrund der positiven Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft zuletzt deutliche Zuwächse.

Branchenentwicklung

Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird sich das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2017 auf etwa 2,1 % belaufen. Während für die Kraftfahrtversicherung eine Verlangsamung der Beitragsdynamik auf 1,5 % erwartet wird, liegen die Beitragserwartungen für die private Sachversicherung deutlich darüber. Hier hält der GDV ein Wachstum von 5,2 % für möglich. Dabei profitiert die Wohngebäudeversicherung von der guten Baukonjunktur und einer Steigerung der Versicherungssummen. Zudem dürften nicht zuletzt die jüngsten Unwetter- und Elementarschadenkampagnen in den Bundesländern für weitere Deckungserweiterungen sorgen. Insgesamt rechnet der GDV in der Wohngebäudeversicherung mit einem Wachstum von 7,0 % in 2017. Für die Hausratversicherung wird dagegen ein geringerer Beitragszuwachs von 2,0 % erwartet.

Die Beitragsentwicklung in der industriell-gewerblichen Sachversicherung in 2017 wird voraussichtlich durch die Koppelung der Versicherungssummen an Unternehmenskennzahlen des Vorjahres von der günstigen Konjunkturdynamik in 2016 geprägt sein. Zudem sollten sich ähnlich wie in der privaten Sachversicherung Deckungserweiterungen sowie die positive Entwicklung im Bau- und Montagegewerbe bemerkbar machen. Dämpfend auf das Beitragswachstum könnten sich hingegen der hohe Wettbewerbsdruck und die erwartete Verringerung der Auslandsnachfrage auswirken. Insgesamt erwartet der GDV für die nicht-private Sachversicherung ein Beitragswachstum von etwa 2,0 %.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird das Beitragswachstum angesichts der ausgebliebenen Beitragsanpassungsmöglichkeit zum 1. Juli 2016 geringer ausfallen als im Vorjahr. Wachstumsspielräume bestehen im industriell-gewerblichen Geschäft, in dem die Beiträge häufig an Lohn- und Umsatzzahlen gekoppelt sind. Insgesamt wird für die Haftpflicht-

versicherung mit einem Beitragswachstum von 1,0 % gerechnet. Für die Allgemeine Unfallversicherung prognostiziert der GDV einen leichten Beitragszuwachs von 0,5 %. Ausschlaggebend dürfte das Verhältnis zwischen positiven Impulsen aus dynamischen Anpassungen sowie dem dämpfenden Einfluss aus dem anhaltenden Bestandsabrieb sein.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2017

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Weitere steigende Beitragseinnahmen
Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erwartet im laufenden Geschäftsjahr 2017 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen von etwas über 3 %. Neugeschäft, Beitragsanpassungen sowie das Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Ertragskraft in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung tragen zu diesem Wachstum bei.

Steigende Combined Ratio erwartet
Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden ausgehend von einem normalen Verlauf der Großschäden geplant. Sanierungsmaßnahmen sowie das Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Ertragskraft in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sind dabei berücksichtigt. Im Ergebnis werden die Bruttoschadenaufwendungen etwas höher erwartet als im Jahr 2016.

Angesichts der nur moderat steigenden Kosten und Provisionen wird die Kostenquote in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Als Folge der steigenden bilanziellen Schadenquote wird sich auch die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) im laufenden Jahr voraussichtlich auf rund 95 % erhöhen. Das versicherungstechnische Brutto- und Nettoergebnis wird mindestens ausgeglichen erwartet.

Jahresergebnis voraussichtlich nicht ganz ausgeglichen
Bei einem Kapitalanlageergebnis von etwa 3 Mio. Euro und gleichzeitig steigenden Zinsänderungsaufwendungen für die personenbezogenen Rückstellungen wird das Jahresergebnis vor Steuern im Jahr 2017 voraussichtlich nicht ganz ausgeglichen gestaltet werden können.

Erklärung zur Unternehmensführung

Angaben zum Frauenanteil gemäß § 289a Abs. 2 Nr. 4 HGB
Der Aufsichtsrat der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Zielquote von 0,0 % und für den Frauenanteil im Vorstand eine Zielquote von 14,0 % festgelegt.

Der Vorstand der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat für den Frauenanteil auf der 1. Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielquote von 25,0 % und für den Frauenanteil auf der 2. Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielquote von 38,5 % festgelegt.

Frist für die Erreichung der genannten Zielquoten ist jeweils der 30. Juni 2017.

Hamburg, den 28. März 2017

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Breuer

Frank Neuroth

Dr. Thomas Niemöller

Markus Reinhard

Stefan Richter

Dr. Ulrich Scholten

Matthew Wilby

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung
(Einzelunfallversicherung
und Gruppenunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung
(Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich
Tierhalter-Haftpflichtversicherung,
Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung,
Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung,
Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie
Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung,
Landwirtschaftliche Feuerversicherung,
Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Wohngebäudeversicherung
(auch Elementarschadendeckung und
Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen
(Elektronikversicherung, Bauleistungsversicherung)

Sonstige Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-
versicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung
(Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung,
Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung
(Schwamm- und Hausbockkäferversicherung,
Mietverlustversicherung, Allgefahrenversicherung)

Jahres-abschluss

nach HGB

Firma:	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Sitz:	Kleiner Burstah 6 – 10, 20457 Hamburg
Handelsregister:	Amtsgericht Hamburg HRB 56097

Bilanz

zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				**–**	**–**
B. Kapitalanlagen	1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			141		162
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		–			–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		–			–
3. Beteiligungen		–			1.550
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		–			–
			–		1.550
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	138.296			159.769
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		–			–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		–			2
4. Sonstige Ausleihungen	3	12.584			34.671
5. Einlagen bei Kreditinstituten		3.400			–
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			154.281		194.444
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			–		–
				154.422	**196.156**
Übertrag				**154.422**	**196.156**

Aktiva	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Übertrag				**154.422**	**196.156**
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		9.481			11.546
2. Versicherungsvermittler		686			189
			10.167		11.735
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			148		10.768
davon an verbundene Unternehmen: – (9.874) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			564		4.416
davon an verbundene Unternehmen: 333 (3.939) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
				10.879	**26.919**
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			402		491
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.857		1.473
III. Andere Vermögensgegenstände	4		2.076		3.205
				4.336	**5.169**
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			391		880
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	5		1.055		1.077
				1.446	**1.957**
F. Aktive latente Steuern	6			**–**	**–**
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	7			**103**	**57**
Summe Aktiva				**171.185**	**230.258**

Passiva	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	8	12.000			12.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		–			–
			12.000		12.000
II. Kapitalrücklage			–		–
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		1.200			1.200
2. Andere Gewinnrücklagen	9	52.177			52.177
			53.377		53.377
IV. Bilanzgewinn davon Gewinnvortrag: – (916) Tsd. EUR			44.221		–
				109.598	**65.377**
B. Genussrechtskapital				**–**	**–**
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				**–**	**–**
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	10				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		9.923			11.371
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		9.923			–
			–		11.371
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		–			–
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			–		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		78.629			86.858
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		78.629			17.745
			–		69.113
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		461			164
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		461			32
			–		132
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			–		35.641
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		1.267			1.161
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.267			270
			–		891
				–	**117.148**
Übertrag				**109.598**	**182.525**

Passiva	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Übertrag				**109.598**	**182.525**
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11		33.237		31.482
II. Steuerrückstellungen			3.946		143
III. Sonstige Rückstellungen	12		2.757		2.106
				39.940	**33.731**
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				**–**	**–**
G. Andere Verbindlichkeiten	13				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		6.039			9.941
2. Versicherungsvermittlern		645			774
			6.684		10.715
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			11.163		51
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 11.163 (0) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			–		–
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			3.801		3.236
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 766 (280) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
davon aus Steuern: 1.926 (2.267) Tsd. EUR					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 297 (304) Tsd. EUR					
				21.648	**14.002**
H. Rechnungsabgrenzungsposten				**0**	**–**
I. Passive latente Steuern	6			**–**	**–**
Summe Passiva				**171.185**	**230.258**

Versicherungsmathematische Bestätigung für die Haftpflichtversicherung gemäß § 2 Absatz 5 Nummer 1 der AktuarV:
Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Münster, den 20. März 2017

Matthias Wrede
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung	14				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		118.989			116.023
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		–130.361			–54.862
			–11.372		61.161
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1.448			–706
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		9.923			–1.235
			11.372		–1.941
				–	59.220
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.				–	1
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				–	11
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	15				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		–82.676			–85.338
bb) Anteil der Rückversicherer		23.930			49.170
			–58.746		–36.168
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		8.228			–17.223
bb) Anteil der Rückversicherer		60.884			–1.059
			69.113		–18.282
				10.367	–54.450
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			–		–
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			146		717
				146	717
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	16			–	53
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	17		–35.170		–34.241
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			36.232		10.241
				1.062	–24.000
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				–146	–2.146
9. Zwischensumme				**11.428**	**–20.595**
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				35.641	11.093
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				**47.069**	**–9.502**

	Anhang Nr.	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Übertrag				**47.069**	**–9.502**
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR		–			–
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR	18	3.716			8.378
c) Erträge aus Zuschreibungen		–			–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.410			387
			7.126		8.765
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		–416			–273
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	19	–1.077			–971
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		–57			–
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		–			–
			–1.551		–1.244
			5.576		**7.521**
3. Technischer Zinsertrag			–1		–1
				5.575	7.520
4. Sonstige Erträge	20		7.359		7.208
5. Sonstige Aufwendungen	21		–11.221		–10.198
				–3.862	–2.990
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				**48.782**	**–4.972**
7. Außerordentliche Erträge			–		–
8. Außerordentliche Aufwendungen			–		–
9. Außerordentliches Ergebnis				–	–
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			–4.559		–67
11. Sonstige Steuern			–1		–2
				–4.561	–69
12. Erträge aus Verlustübernahme				–	4.125
13. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag				**44.221**	**–916**
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				–	916
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			–		–
b) in andere Gewinnrücklagen			–		–
				–	–
16. Bilanzgewinn				**44.221**	**–**

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte 31.12.2015 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Umbuchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschreibungen Tsd. EUR	Abschreibungen Tsd. EUR	Bilanzwerte 31.12.2016 Tsd. EUR
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	**162**	**–**	**–**	**–**	**–**	**21**	**141**
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
3. Beteiligungen	1.550	–	–	1.550	–	–	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	–	–	–	–
	1.550	**–**	**–**	**1.550**	**–**	**–**	**–**
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.769	77.451	–	97.868	–	1.057	138.296
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	5.257	–	5.257	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2	–	–	2	–	–	–
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	23.522	2.564	–	22.582	–	–	3.504
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.149	–	–	2.070	–	–	9.079
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherunsscheine	–	–	–	–	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–	–	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	–	3.400	–	–	–	–	3.400
6. Andere Kapitalanlagen	2	–	–	–	–	–	2
	194.444	**88.672**	**–**	**127.779**	**–**	**1.057**	**154.281**
	196.157	**88.672**	**–**	**129.329**	**–**	**1.077**	**154.422**

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Auch bei den Tabellen im Lagebericht, die die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Neuordnung der Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat ihre Rückversicherungsbeziehungen zur Provinzial NordWest Holding AG neu geordnet. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 wurde das gesamte Versicherungsgeschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG von der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung genommen. Die Provinzial NordWest Holding AG erstattet als Rückversicherer die gesamten Schadenaufwendungen, im Gegenzug werden alle verdienten Bruttobeiträge an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt. Die Kosten erstattet die Provinzial NordWest Holding AG der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG über Provisionen. Im Ergebnis steigt die Entlastung aus dem Rückversicherungsergebnis der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG deutlich an. Weiterhin führt diese Maßnahme bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu Erträgen aus der vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellungen. Ebenso realisiert die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einmalige Abwicklungsergebnisse aus der Übertragung der Schadenrückstellungen an die Provinzial NordWest Holding AG.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Bei ausländischen Wertpapieren wurden Währungskursveränderungen, soweit sie einen Abschreibungsbedarf ergaben, berücksichtigt. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die nach § 341b Abs. 2 HGB dazu bestimmt waren, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die Anteile an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 79,0 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 82,6 Mio. Euro enthielten keine stillen Lasten.

Sonstige Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich ggf. bis zum Stichtag zu leistender Tilgungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurden Sonstige Ausleihungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Andere Kapitalanlagen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden vorgenommen, wenn es erforderlich war.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten bewertet, bei Sachanlagen vermindert um lineare Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, Wirtschaftsgüter bis 1.000 Euro in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand, Andere Vermögensgegenstände, Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit den Schulden zu verrechnen. Der die Verpflichtungen übersteigende Betrag ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als **Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** auszuweisen. Der aktive Unterschiedsbetrag ergibt sich aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzsicherung von Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Die aus den Rückdeckungsversicherungen resultierenden Zinserträge wurden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet. Zudem wurden die Verpflichtungen aus der Mitarbeiterversorgung ProME mit dem Aktivwert der entsprechenden Rückdeckungsversicherungen verrechnet.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr nach dem 1 / 360-System. Die Bruttobeitragsüberträge sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden. Die unter Umständen im Zeitablauf unterschiedliche Entwicklung des Risikos (§ 24 Satz 2 RechVersV) wurde bei der Berechnung der Bruttobeitragsüberträge beachtet. Die Ermittlung der Anteile des Rückversicherers erfolgte nach den gleichen Grundsätzen.

Die in der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts enthaltenen Beträge sind für jeden am Bilanzstichtag noch nicht erledigten Schaden einzeln ermittelt worden. Die verrechneten Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden ebenfalls anhand der einzelnen Schadenfälle ermittelt. Die Rentendeckungsrückstellung wurde für jeden Rentenfall einzeln, prospektiv und mit explizit eingerechneten Kosten ermittelt. Für die noch unbekannten Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Der Anteil des Rückversicherers an der Schadenrückstellung wurde unter Berücksichtigung des Rückversicherungsvertrags ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde entsprechend den vertraglichen Grundlagen ermittelt. Der Anteil des Rückversicherers wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
Die Stornorückstellung für Beitragsausfälle wurde aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Der Anteil des Rückversicherers wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen abgesetzt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sowie der Beihilferückstellung wurde unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert. Für die biometrischen Wahr-

scheinlichkeiten wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % und als Rententrend 1,8 % angesetzt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 % berücksichtigt.

Die Abzinsung erfolgte entsprechend dem im März 2016 geänderten § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre. Nach Maßgabe des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde in Ausübung des Wahlrechts gemäß Artikel 75 Abs. 7 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) ebenfalls mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre abgezinst. Die Bewertung zum 31. Dezember 2016 erfolgte zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz von 4,01 %. Die Änderungen des Diskontierungszinssatzes wurden im Zinsergebnis berücksichtigt.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten Rückstellungen für die Belastung aufgrund Artikel 131 GG, Vorruhestandsrückstellungen sowie die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen Jubiläumsrückstellungen wurden – analog zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – nach der Projected-Unit Credit-Methode in Verbindung mit den o. g. versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Die Abzinsung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre. Die für die Rückstellungen für Jubiläen angenommene Restlaufzeit betrug 15 Jahre. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 wurde der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 3,24 % zugrunde gelegt. Für die Rückstellungen für die Belastung aufgrund Artikel 131 GG wurden ein Rechnungszins von 4,0 % sowie ein Rententrend von 1,8 % angenommen.

Da Altersteilzeitverpflichtungen keine langfristig fälligen Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB darstellen, konnte von dem Wahlrecht, eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren anzunehmen, kein Gebrauch gemacht werden. Aus Praktikabilitätsgründen wurde jedoch eine einheitliche Laufzeit von zwei Jahren für alle Altersteilzeitverpflichtungen unterstellt. Die Bewertung zum 31. Dezember 2016 erfolgte zu einem Zinssatz von 1,68 %.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

1 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert 31.12.2016 Tsd. EUR	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. EUR	Bewertungs-reserven 31.12.2016 Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	**141**	**141**	**–**
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	–	–	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	–	**–**	**–**
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138.296	141.946	3.650
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	–	–	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.504	3.559	54
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.079	9.559	480
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3.400	3.400	–
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	–
	154.281	**158.465**	**4.184**
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–
	154.422	**158.606**	**4.184**

Bewertungsmethoden zur Ermittlung der Zeitwerte
Die Zeitwerte der Grundstücke entsprechen den Buchwerten. Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis am Bilanzstichtag herangezogen. Die Zeitwerte von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden anhand einer Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten und anderen Kapitalanlagen entsprachen den Buchwerten.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen wurden, waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

Angaben für nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente gemäß § 285 Nr. 19 HGB
Derivative Finanzinstrumente waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

2 Investmentvermögen

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Name des Investmentsvermögens	Herkunfts-staat	Buchwert 31.12.2016 Tsd. EUR	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. EUR	Bewertungs-reserven 31.12.2016 Tsd. EUR	Aus-schüttung 2016 Tsd. EUR
Gemischte Fonds					
HI-HFK-Kernportfolio-2-Fonds	Deutschland	78.990	82.640	3.650	1.880
Rentenfonds					
HI-HFK-Masterfonds-UV-1-Fonds	Deutschland	59.306	59.306	–	1.042

Die hier aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Die Angaben zu der Bewertungsmethode werden auf der Seite 47 erläutert. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

3 Sonstige Ausleihungen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Namensschuldverschreibungen	3.504	23.522
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.079	11.149
	12.584	**34.671**

4 Andere Vermögensgegenstände

Hier werden im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt ausgewiesen.

5 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden die für den Monat Januar 2017 vorausgezahlten Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Versorgungsaufwendungen einschließlich der abzuführenden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge ausgewiesen.

6 Latente Steuern

Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz aktive latente Steuern. Zum 31. Dezember 2016 ergaben sich deutlich höhere künftige Steuerentlastungen bei den personenbezogenen Rückstellungen. Die Berechnung wurde mit einem Steuersatz von 32,28 % vorgenommen. Wir haben von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht, die aktiven latenten Steuern nicht in der Bilanz auszuweisen.

7 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Angaben gemäß § 285 Nr. 28 HGB
Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Der die Verpflichtungen übersteigende Betrag ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auszuweisen. Dieser ergibt sich aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzsicherung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelte es sich um Deckungskapital, das bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG angelegt wurde. Der beizulegende Zeitwert entsprach den Anschaffungskosten.

	Zeitwert der Rückdeckungsversicherung 31.12.2016 Tsd. EUR	Erfüllungsbetrag der Rückstellung 31.12.2016 Tsd. EUR	Aktiver Unterschiedsbetrag 31.12.2016 Tsd. EUR
Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen	624	521	103
Verpflichtungen aus Langzeitguthaben	–	–	–
Verpflichtungen aus der Mitarbeiterversorgung ProMe	1.405	1.848	–*
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			**103**

* Da der Erfüllungsbetrag der Rückstellung höher ist als der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung, ist der Differenzbetrag in Höhe von 443 Tsd. Euro unter der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auszuweisen.

Die aus den Rückdeckungsversicherungen resultierenden Zinserträge wurden mit den Zinsaufwendungen der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

	Zinsertrag aus der Rückdeckungsversicherung 31.12.2016 Tsd. EUR	Zinsaufwand aus der Rückstellung 31.12.2016 Tsd. EUR	Nach Verrechnung verbleibender Zinsertrag / -aufwand* 31.12.2016 Tsd. EUR
Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen	15	19	–4

* Ein positiver Saldo stellt einen Zinsertrag, ein negativer Saldo einen Zinsaufwand dar. Der jeweils verbleibende Saldo wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Passiva

8 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000 Tsd. Euro ist in 400.000 Stück vinkulierter Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro eingeteilt. Die Provinzial NordWest Holding AG ist alleinige Aktionärin der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

9 Andere Gewinnrücklagen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	52.177	52.177
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	–	–
Stand am 31. Dezember	**52.177**	**52.177**

10 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wies am Bilanzstichtag keine versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung aus, da rückwirkend zum 1. Januar 2016 das gesamte Versicherungsgeschäft von der Provinzial NordWest Holding AG in Rückdeckung genommen wurde.

Versicherungszweige	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Unfallversicherung	176	126	156	111	–	–
Haftpflichtversicherung	2.479	4.168	2.228	2.060	–	1.856
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	3.636	5.494	3.609	3.773	–	1.681
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	1.296	1.181	1.284	1.169	–	–
Sonstige Feuerversicherung	14.207	14.233	13.164	13.333	–	391
Sturmversicherung	2.416	4.774	2.062	1.482	–	3.028
Verbundene Wohngebäudeversicherung	51.178	73.196	44.604	49.186	–	16.205
Extended Coverage-Versicherung	3.899	6.258	1.982	1.919	–	2.353
Übrige Versicherungszweige und -arten	10.993	25.764	9.541	13.825	–	10.127
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**90.281**	**135.194**	**78.629**	**86.858**	**–**	**35.641**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	–	–	–	–	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**90.281**	**135.194**	**78.629**	**86.858**	**–**	**35.641**

In den Bruttorückstellungen gesamt ist neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1.215 (1.115) Tsd. Euro enthalten.

11 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrugen im Geschäftsjahr 33.237 (31.482) Tsd. Euro. Der Anstieg der Rückstellungen ist neben den für das Geschäftsjahr 2016 verdienten Anwartschaften auf die Absenkung des Rechnungszinssatzes von 4,31 % auf 4,01 % zurückzuführen.

Angaben gemäß § 253 Abs. 6 HGB
Gemäß der Änderung des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB im März 2016 wurde mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre abgezinst. Unter Anwendung des bisherigen durchschnittlichen Marktzinssatzes über sieben Jahre in Höhe von 3,24 % wären die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 4.252 Tsd. Euro höher ausgefallen.

12 Sonstige Rückstellungen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	757	739
Rückstellung für Bonifikationen, Prämien, Vergütungen	668	562
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	183	198
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen*	–	–
Übrige Rückstellungen	1.150	607
	2.757	**2.106**

* Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB wurden diese Rückstellungen mit den sie bedeckenden Rückdeckungsversicherungen verrechnet. Der die Rückstellungen übersteigende Betrag wird auf der Aktivseite unter der Bilanzposition Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

13 Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

14 Versicherungstechnische Rechnung

Versicherungszweige	Gebuchte Bruttobeiträge 2016 Tsd. EUR	Gebuchte Bruttobeiträge 2015 Tsd. EUR	Verdiente Bruttobeiträge 2016 Tsd. EUR	Verdiente Bruttobeiträge 2015 Tsd. EUR	Verdiente Nettobeiträge 2016 Tsd. EUR	Verdiente Nettobeiträge 2015 Tsd. EUR
Unfallversicherung	164	124	159	117	–	13
Haftpflichtversicherung	3.278	3.165	3.299	3.140	–	2.846
Feuer-Versicherung						
davon Feuer-Industrie-Versicherung	1.788	1.919	1.805	1.918	–	1.104
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	579	594	578	593	–	452
davon Sonstige Feuerversicherung	12.108	9.023	12.014	9.024	–	5.430
Sturmversicherung	5.385	3.116	5.394	3.117	–	1.600
Verbundene Wohngebäudeversicherung	80.320	77.987	81.695	77.647	–	29.514
Extended Coverage-Versicherung	4.407	4.241	4.315	4.234	–	4.161
Übrige Versicherungszweige und -arten	10.960	15.854	11.177	15.527	–	14.100
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**118.989**	**116.023**	**120.437**	**115.317**	**–**	**59.220**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	–	–	–	–	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**118.989**	**116.023**	**120.437**	**115.317**	**–**	**59.220**

Versicherungszweige	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle 2016 Tsd. EUR	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle 2015 Tsd. EUR	Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2016 Tsd. EUR	Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2015 Tsd. EUR	Rückversicherungssaldo* 2016 Tsd. EUR	Rückversicherungssaldo* 2015 Tsd. EUR
Unfallversicherung	74	51	63	65	–4	–94
Haftpflichtversicherung	754	834	1.731	1.662	–488	–299
Feuer-Versicherung						
davon Feuer-Industrie-Versicherung	166	288	296	326	–1.026	–152
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	1.321	2.120	162	164	1.084	793
davon Sonstige Feuerversicherung	4.304	13.617	3.354	2.323	–1.710	2.169
Sturmversicherung	1.672	2.543	1.752	1.166	–1.725	–187
Verbundene Wohngebäudeversicherung	56.822	71.115	23.168	22.492	4.812	2.312
Extended Coverage-Versicherung	4.088	3.208	654	608	728	–270
Übrige Versicherungszweige und -arten	5.247	8.785	3.990	5.435	–1.063	–2.017
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**74.447**	**102.561**	**35.170**	**34.241**	**609**	**2.255**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	–	–	–	–	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**74.447**	**102.561**	**35.170**	**34.241**	**609**	**2.255**

Versicherungszweige	Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung		Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*		Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung	
	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Unfallversicherung	18	–41	–	–	18	–41
Haftpflichtversicherung	327	346	1.856	–302	2.183	44
Feuer-Versicherung						
davon Feuer-Industrie-Versicherung	316	1.064	1.681	22	1.997	1.086
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	180	–952	–	419	180	–533
davon Sonstige Feuerversicherung	2.649	–5.106	628	5.189	3.277	83
Sturmversicherung	245	–501	3.028	282	3.273	–219
Verbundene Wohngebäudeversicherung	6.517	–14.828	16.205	5.233	22.722	–9.595
Extended Coverage-Versicherung	301	148	2.116	–252	2.417	–104
Übrige Versicherungszweige und -arten	874	–725	10.128	502	11.001	–223
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**11.428**	**–20.595**	**35.641**	**11.093**	**47.069**	**–9.502**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	–	–	–	–	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**11.428**	**–20.595**	**35.641**	**11.093**	**47.069**	**–9.502**

* – = Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen.

15 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betrugen insgesamt 10.367 Tsd. Euro. Sie sind hauptsächlich auf die Feuerversicherung und die Verbundene Wohngebäudeversicherung zurückzuführen.

16 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	–	–
erfolgsunabhängig	–	–53
	–	**–53**

17 Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Abschlussaufwendungen	14.514	13.596
Verwaltungsaufwendungen	20.656	20.645
	35.170	**34.241**

18 Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.661	8.323
	3.716	**8.378**

19 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.077	971
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	–	950
davon Abschreibungen gemäß § 6b EStG	–	–

20 Sonstige Erträge

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	7.004	6.826
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	35	65
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	44	9
Übrige Erträge	277	308
	7.359	**7.208**

21 Sonstige Aufwendungen

	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Aufwendungen für Dienstleistungen	7.115	6.941
Zinsaufwendungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB	2.866	2.456
Sonstige Zinsaufwendungen	1	0
Sonstige Abschreibungen	186	0
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	889	661
Übrige Aufwendungen	164	140
	11.221	**10.198**

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV
Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf der Seite 46 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2016	2015
Versicherungszweige		
Unfallversicherung	623	510
Haftpflichtversicherung	28.612	27.352
Feuerversicherung		
davon Feuer-Industrie-Versicherung	555	615
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	750	778
Sonstige Feuerversicherung	9.817	7.890
Sturmversicherung	8.173	8.667
Verbundene Wohngebäudeversicherung	161.488	160.913
Extended Coverage-Versicherung	302	391
Übrige Versicherungszweige und -arten	31.923	33.926
	242.243	**241.042**

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2016 Tsd. EUR	2015 Tsd. EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	20.537	19.496
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
Löhne und Gehälter	12.706	12.073
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.129	2.125
Aufwendungen für Altersversorgung	641	524
	36.013	**34.218**

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 bzw. Nr. 3a HGB
Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.410 Tsd. Euro. Gleichzeitig hat die Provinzial NordWest Holding AG über die Deutsche Rückversicherung AG Terrorrisiken des Spezialversicherers gegen Terrorismusschäden, der Extremus Versicherungs-AG, übernommen. Die Haftung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aus dem Solidaritätspool reduziert sich, wenn die Provinzial NordWest Holding AG Leistungen aufgrund des Rückversicherungsvertrags erbringt.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus dem aufgeführten Haftungsverhältnis wie in der Vergangenheit zu keinem wesentlichen zusätzlichen Aufwand für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG führen wird.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrags in Höhe von 1.480 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag, der im Jahr 2004 mit einer zehnjährigen Vertragsdauer geschlossen wurde, wurde mit Wirkung ab Mai 2014 um fünf Jahre verlängert.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB
Im Geschäftsjahr 2016 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 199 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfielen auf den Innendienst 191 und auf den Außendienst 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9. a) HGB

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für ihre Tätigkeit in der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betrugen 349 Tsd. Euro. Bezüge für die Tätigkeit in verbundenen Unternehmen sind hierin nicht enthalten. In der folgenden Tabelle sind die im Jahr 2016 gezahlten erfolgsunabhängigen (fixen) und erfolgsabhängigen (variablen) Bezüge der Vorstände dargestellt.

Mitglieder des Vorstands	Fixe Bezüge Tsd. EUR	Variable Bezüge Tsd. EUR	Sonstige Bezüge [1] Tsd. EUR	Gesamtbezüge [2] Tsd. EUR
Dr. Wolfgang Breuer, Vorsitzender (ab 1. März 2016)	30	–	7	37
Stephan Lintzen (bis 29. Februar 2016)	31	105	2	138
Frank Neuroth (ab 1. März 2016)	18	–	5	23
Dr. Thomas Niemöller (ab 1. März 2016)	16	–	6	22
Markus Reinhard (ab 1. März 2016)	16	–	7	22
Stefan Richter	36	9	3	48
Dr. Ulrich Scholten (ab 1. März 2016)	18	–	7	25
Matthew Wilby (ab 1. März 2016)	33	–	2	34
Gesamtbezüge	**196**	**114**	**39**	**349**

[1] Die sonstigen Bezüge umfassen Anteile zum Aufbau einer individuellen Altersvorsorge sowie Sachbezüge aus der Nutzung von Dienstfahrzeugen.

[2] Die Gesamtbezüge beinhalten nicht die Bezüge für die Tätigkeit in verbundenen Unternehmen.

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Geschäftsjahr 6 Tsd. Euro.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9. b) HGB
Die Versorgungsbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betrugen 324 Tsd. Euro. Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat die zugehörigen Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.554 Tsd. Euro bilanziert.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB
Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 8 und die Mitglieder des Vorstands auf der Seite 9 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB
Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Gesellschaft ist somit gemäß § 291 Abs. 1 HGB von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts befreit. Mit der Provinzial NordWest Holding AG besteht seit 2008 ein Beherrschungsvertrag.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB
Die Angaben zu dem vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 berechneten Gesamthonorar sind in den Anhangangaben zum Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG enthalten.

Angaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB
Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage wesentlich sind, wurden im Berichtsjahr 2016 nicht getätigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB
Bewertungseinheiten entsprechend § 254 HGB waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Angaben gemäß § 20 AktG
Die Mehrheitsbeteiligung seitens der Provinzial NordWest Holding AG wurde der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mitgeteilt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr 2017 bislang nicht eingetreten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft in Höhe von 44.221.167,20 Euro als Dividende auszuschütten.

	EUR
Bilanzgewinn	44.221.167,20
An die Aktionäre auszuschüttender Betrag	44.221.167,20

Hamburg, den 28. März 2017

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Breuer

Frank Neuroth

Dr. Thomas Niemöller

Markus Reinhard

Stefan Richter

Dr. Ulrich Scholten

Matthew Wilby

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 23. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in sieben Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 24. Mai 2017 beraten. Die Beratung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, geprüft worden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsrats-mitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft, Zweigniederlassung Köln, keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 am 24. Mai 2017 gebilligt. Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns an die Hauptversammlung.

Hamburg, den 24. Mai 2017

Reinhard Boll
Vorsitzender

Beirat

Jörg Enders
Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg;
Vorsitzender

Carsten Büttner
Partner und Geschäftsführender
Gesellschafter
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender

Niels Ahlfeld
Geschäftsführer
der artemis Versicherungs-
makler GmbH, Hamburg

Tom Gladigau
Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Dr. Verena Herfort
Geschäftsführerin
des Landesverbands Nord e. V.
des BFW – Bundesverband
Freier Immobilien- und Wohnungs-
unternehmen e. V., Hamburg

Harald Söhler
Geschäftsführer
der Jenichen, Kappelmann,
Wagenseil GmbH & Co. KG, Hamburg

Dipl.-Volkswirt Hartwig Stelter
Geschäftsführer
der Theobald Danielsen GmbH,
Hamburg

Andreas Wentzel von Dewitz
Generalagent
der Provinzial Nord Brandkasse AG /
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg

Marec Peter Zlobinski
Geschäftsführer
der F. E. Zlobinski GmbH, Hamburg

Schätzer-beirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel
Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Heinz Albers
Stellvertretender Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst
Buxtehude

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski
Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent
Hamburg

Dipl.-Ing. Jochen Stern
Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf
Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen
Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Aktienexposure
Aktienquote unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen.

Asset Management
Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb
Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte / verdiente
Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven
Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto / Netto
In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio
Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Credit Spread
Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung
Nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Kapitalwert für künftige Verpflichtungen.

Durchschnittsverzinsung
Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote
Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitragseinnahmen oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

Eigenkapitalrentabilität
Jahresüberschuss vor / nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent des durchschnittlichen Eigenkapitals.

f. e. R.
Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Kostensatz (Kostenquote)
Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung
Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

PIIGS
Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Reservequote
Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Rückversicherung
Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand
Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt
Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit
Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)
Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahresschäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung
Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung
Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)
Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)
Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität / Solvenz
Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II
Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen, gültig ab dem 1. Januar 2016. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften orientiert sich die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken.

Stille Lasten
Entstehen, wenn der Zeitwert / Marktwert eines Vermögensgegenstands unterhalb des Buchwerts liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Umsatzrendite
Jahresüberschuss vor / nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungsaufwendungen
Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Kleiner Burstah 6 – 10
20457 Hamburg

Tel. 040/30904-0
Fax 040/30904-9000
kundenbetreuung@hamburger-feuerkasse.de
www.hamburger-feuerkasse.de

Konzernkommunikation:
Tel. 0251/219-2372
Fax 0251/219-3759
joerg.brokkoetter@provinzial.de

Redaktion:
Jörg Brokkötter, Norman Lamm,
Ludger Lömke, Thomas Wulf

Foto:
teamfoto MARQUARDT GmbH

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Kleiner Burstah 6 – 10
20457 Hamburg
www.hamburger-feuerkasse.de